

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Anschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageremplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Geluche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf.), für Anzeigen mit Bildvorrichtung 25 Pf. Im Reklametext kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenentwürfe nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des An- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Sonnabend den 14. September 1912.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Die Franzosen im Mittelmeer.

Die Franzosen sind dabei, ihre gesamten Schlachtschiffe im Mittelmeer zusammenzuführen. Am 15. Oktober soll das gegenwärtig in Brest stationierte dritte Geschwader sich mit dem in Toulon stationierten Rest der französischen Flotte vereinigen. Im atlantischen Ozean bleiben nur die drei Panzerkreuzer des dritten Geschwaders. Die französische Presse stimmt bei der Erklärung dieses Schrittes unter sich nicht ganz überein. Einige Blätter geben lediglich marine-technische Gründe an. Sie weisen auch darauf hin, daß schon einmal die ganze französische Flotte im Mittelmeer vereinigt war, nämlich 1909. Das Experiment hat sich damals nicht bewährt. Die Einrichtungen von Toulon reichen für die ganze Flotte nicht aus, Bizerta in Tunis war mit seinen Hafenanbauten noch nicht weit genug vorgeschritten, um einer größeren Zahl von Panzern hinreichende Möglichkeit zum Docken zu bieten. Im selben Jahre wurde die Maßregel daher wieder rückgängig gemacht. Jetzt soll der mit allen modernen Hilfsmitteln versehene Hafen von Bizerta den Anforderungen entsprechen, und man will nun aufs neue zur Vereinigung der Seestreitkräfte schreiten. Der Flottenkommandant Admiral de Lapeyrère wird dann 18 Panzerschiffe und 6 Panzerkreuzer mit dem dazugehörigen Material an Torpedobootflottilzen, Unterseebooten usw. zur Verfügung haben. Für das überall befolgte Prinzip der Konzentration ist nach der einen Auslegung maßgebend gewesen: Erleichterung der Kommandoführung, Stärkung des Gesamtgewichts durch Vermeidung der Zersplitterung. Andere Blätter geben aber ganz offen politische Gründe an: Das starke Wachsen der italienischen und der österreichischen Seestreitkräfte, denen man eine überlegene Macht entgegenstellen will. Es wird auch zugegeben, daß die Konzentration auf Verabredungen mit England beruht. Nach einem englischen Blatt sollen diese Verabredungen schon 1907/08 erfolgt sein. Die Konzentration von 1909 würde, wenn dies richtig ist, ein erster, fehlgeschlagener Versuch Frankreichs gewesen sein, den England gegenüber übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Die Verlegung des 3. französischen Geschwaders ins Mittelmeer würde danach mit der Zurückziehung der englischen Schlachtschiffe von Malta in Verbindung zu bringen sein. England will dort künftig nur noch ein Kreuzergeschwader stationieren oder mit anderen Worten, es überläßt die Macht im Mittelmeer der Hauptsache nach den Franzosen. Frankreich umgekehrt beschränkt sich in seinen nördlichen Gewässern auf den kleinen Küstenschutz und überläßt sich im übrigen dem wohlwollen Englands. Der „Temps“ bringt mit dieser Verschiebung des Flottengewichts auch die französisch-russische Marinekonvention in Zusammenhang, die bei Poincarés Anwesenheit in Petersburg unterzeichnet sein soll und die nach den Mitteilungen des „Temps“ den Zweck hatte, die völlige Vereinigung der deutschen Flotte in der Nordsee zu verhindern und die Überlegenheit der englischen Flotte zu verstärken. Im Kriegsfall würde nach demselben Blatt den Franzosen im Zweibund und der Tripelentente die Aufgabe zufallen, gegen die italienischen und österreichischen Streikräfte Front zu machen.

Alles das sind gewiß interessante Erörterungen. Wir wollen zunächst daran festhalten, daß sie eine energische Wendung Frankreichs gegen unsere Genossen im Dreibund erkennen lassen. Nach dieser Richtung hin klärte die Flottenverschiebung die Situation mit großer Deutlichkeit.

Der Herr Geheimrat vor und nach den Wahlen.

Der Wahlkreis Glogau ist bekanntlich noch einmal durch die Bundesgenossenschaft der Sozialdemokratie in der Stichwahl in die Hände des Freisinnigen gefallen und zurzeit von Pro-

fessor von List-Berlin im Reichstage vertreten. Dieser Herr veröffentlicht jetzt in der freisinnigen Presse einen Aufsatz „Der Liberalismus und die Bauern“, ein auf den kraßesten Bauernfang berechnetes Machwerk. Beweis: In dem Aufsatz kommt auch nicht ein Wort von der Fleischsteuerung vor, auch nicht von den Vieh- und Fleischzöllen. Der Herr Abgeordnete weiß, daß in diesem Punkte mit den mittleren und kleinen Landwirten nicht zu spaßen ist, und darum schweigt er sich darüber aus.

Dagegen läßt sich der freisinnige Professor unter Hinweis auf die letzte Reichstagswahl über den Schutz Zoll folgendermaßen aus: „Die Frage des Schutzzolls, die noch 1903 und 1907 die Hauptrolle spielte, trat diesmal durchaus zurück... Wenn auch unsere Landbevölkerung im allgemeinen noch an der Schutzzollpolitik festhält, so ist doch die Begeisterung für sie im raschen Schwinden begriffen; wer rechnen kann (und namentlich die Bäuerinnen verstehen das recht gut), der sieht, daß den Hauptgewinn die Großgrundbesitzer in die Tasche stecken, daß aber für den mittleren und kleineren Landwirt die Vorteile durch die Nachteile mindestens ausgeglichen werden.“ Demgegenüber erinnert Rittergutsbesitzer Ademann-Salsch, der bekannte Wirtschaftspolitiker, in einer vortrefflich geschriebenen Erwiderung in der in Glogau erscheinenden konservativen „Neuen Niedererschlesischen Zeitung“ über „Geheimräthlichen Bauernfang“ daran, daß der Herr Professor im Januar d. J., also vor etwa 7½ Monaten, in dem freisinnigen Glogauer Organ folgende Erklärung abgegeben hat: „Mit der gesamten fortschrittlichen Volkspartei (!) stehe ich auf dem Standpunkt, daß die Aufhebung des bestehenden Schutzzollsystems nicht erfolgen darf, da sie den Zusammenbruch unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens in Stadt und Land zur notwendigen Folge haben würde.“

Herr Professor von List möge doch endlich begreifen, daß es für sein wissenschaftliches Ansehen besser wäre, wenn er sich auf sein Spezialfach, auf dem er gewiß Verdienste zu verzeichnen hat, beschränken wollte. Denn in der Politik, und ganz vornehmlich in der Wirtschaftspolitik hat er nun einmal keine glückliche Hand. Das hat er erneut durch sein jüngstes Essay bewiesen, das ihn in einen schreienden Widerspruch gebracht hat zu den Versprechungen, die er vor der Wahl seinen ländlichen Wählern gegeben hat und das lediglich geeignet ist, das böse Gewissen des Freisinnigen zu veratmen in allen Angelegenheiten, die für den Bestand der deutschen Landwirtschaft und ganz besonders des deutschen Bauernstandes von entscheidender Bedeutung sind.

Politische Tageschau.

Prinz Heinrich

wurde am Mittwoch vom Kaiser von Japan in feierlicher Audienz empfangen. Der Prinz legte die Fahrt zum Kaiserpalast im Galawagen mit Eskorte zurück. Beide japanischen Majestäten begrüßten den Prinzen, der mit einer Ansprache die dem Kaiser von Japan von Kaiser Wilhelm verliehene Krone zum Schwarzen Adlerorden überreichte. Der Kaiser von Japan erwiderte mit dem Ausdruck warmen Dankes zugleich für die Entsendung des Prinzen. Nach dem Empfang fand Frühstückstafel statt. Prinz Heinrich führte die Kaiserin, der Kaiser die Prinzessin Kanin. Der Kaiser verlieh dem Botschafter und dem Hofmarschall den Paulownia-Orden, dem General v. Böhn das Großkreuz des Ordens der Aufgehenden Sonne, den übrigen Mitgliedern der deutschen Abordnung entsprechende Auszeichnungen. Der Kaiser hat nachmittags den Besuch des Prinzen Heinrich erwidert. — Bei dem Besuche, den der Kaiser von Japan nachmittags dem Prinzen Heinrich im Palais Kajumigafesi abstattete, befand sich in der Begleitung des Kaisers Fürst Kasura. Der Prinz speiste abends in der

deutschen Botschaft mit hochgestellten Japanern.

Festhalten am apostolischen Glaubensbekenntnisse.

Von einer von der positiven Kreisynodalvereinigung der Synode Berlin-Friedrichswerder II veranstalteten Versammlung, in der Prof. D. Runze aus Greifswald über „Das apostolische Glaubensbekenntnis, ein unveräußerliches Gut der evangelischen Kirche“ sprach, wurde folgende Entschliebung einstimmig angenommen: „Im Einverständnis mit dem Vortrage von Professor D. Dr. Johannes Runze-Greifswald über „Das apostolische Glaubensbekenntnis, ein unveräußerliches Gut der evangelischen Kirche“, erklärt die Versammlung vom 11. September 1912 ihren Entschluß, mit allen Kräften dafür eintreten und wirken zu wollen, daß das Apostolikum als ein herrliches schriftgemäßes Zeugnis des von Luther erneuerten evangelischen Glaubens aus der ältesten Kirche auch bei uns in lebendigem Brauche und öffentlicher Übung bleibe, und sie erwartet von den Vertretern des Kirchenregiments, daß sie allen Versuchen, dieses Bekenntnis aus der Taufhandlung, dem religiösen Jugendunterrichte, der Konfirmation, dem Gottesdienste und der Ordination zu entfernen oder seine Beibehaltung zu einer bloß äußeren, inhaltleeren Form zu machen, um des evangelischen Glaubens und der Wahrhaftigkeit willen mit Bestimmtheit entgegenzutreten.“

Der Niedergang der Kleinbetriebe.

Aber den Niedergang der Kleinbetriebe äußert sich die Handelskammer für die Kreise Friedberg, Büdingen und Schotten in ihrem Jahresbericht wie folgt: „Wir möchten nicht unterlassen, auf das anhaltende und schnelle Eingehen der kleinen und mittleren Betriebe in zahlreichen Zweigen der Industrie und des Gewerbes hinzuweisen. Immer mehr verschwinden z. B. die kleineren Bierbrauereien, Mühlen, Gerbereien usw. und das Geschäft sammelt sich in einigen großen Händen, so daß wir uns in raschem Schritt amerikanischen Verhältnissen nähern.“ Die Klage ist völlig berechtigt. Es wird höchste Zeit, daß die Regierungen etwas Durchgreifendes tun, um dieser bedrohlichen Entwicklung zu wehren.

Bretonische Empörung über die Flottenverlegung.

Nach einer Meldung des „Matin“ dürfte Brest außer den dem Kriegshafen von Toulon zugeleiteten großen Panzerschiffen auch noch zwei Flottillen Torpedobootzerstörer verlieren, die nach Dünkirchen und Cherbourg gesandt werden sollen. In Brest würden dann nur drei Panzerkreuzer und eine Flottille von Torpedobootzerstörern bleiben. — Die in der Warenbörse in Brest abgehaltene Versammlung der Kaufleute und Industriellen verlief sehr stürmisch. Einige Redner beantragten, vor dem Gebäude der Seeprefektur eine Straßenumgebung zu veranstalten. Doch wurde der Antrag verworfen und schließlich ein dem Marineminister telegraphisch übermittelter Beschlus Antrag gefaßt, in dem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß die Regierung, falls dies irgend möglich sei, ihre Entscheidung zurückziehen möge, da sie den Ruin des Brestter Handels herbeiführen würde.

Dänemark bleibt neutral.

Aus Anlaß eines in dem englischen Blatte „Observer“ erschienenen Artikels, der für eine englisch-dänisch-russische Allianz eintrat, erklärte Ministerpräsident Bernsen dem Vertreter der Zeitung „Nationaltidende“, von dänischer Seite liege nicht das Geringste vor, was zu den Betrachtungen des „Observer“ Anlaß gebe. Der Artikel des „Observer“ enthalte nur Phantasien der gleichen Art, wie sie in Zwischenräumen bald in der einen, bald in

der anderen Zeitung Europas auftauchten. Aufgabe Dänemarks sei, sich in allen Lagen neutral zu halten, und die jetzige Regierung erachte es für ihre unumstößliche Pflicht, diese Neutralität zu behaupten, wie es auch die früheren Regierungen getan hätten.

Die Jahrhundertfeier in Rußland.

Ein Manifest des Kaisers von Rußland aus Anlaß der Gedenkfeier von Borodino erinnert an die ruhmvollen Ereignisse von 1812 und fordert das Volk auf, Gott Dank zu sagen in heißem Gebet. Das Vorbild der Helden von 1812 möge ewig alle treuen Söhne Rußlands begeistern, Gott möge dem Kaiser helfen bei Erfüllung des unerschütterlichen Willens, in Einigkeit mit dem geliebten Volk das Schicksal des Staates zum Ruhme, zur Größe und zum Gedeihen zu leiten. — In Moskau wurden am Mittwoch auf dem Kaiserplatz vor dem Kreml dem Kaiser 26 500 Schüler und Schülerinnen vorgestellt aus allen Lehrbezirken des Reiches. Die Schüler führten gymnastische Übungen vor, und 10 000 militärisch geschulte Kinder schritten im Parade-marsch vor dem Kaiser, dem Thronfolger und den kaiserlichen Töchtern vorüber. Der Kaiser dankte jeder Schule einzeln, worauf die Schüler militärisch dankten. Ein Schulorchester spielte darauf die Nationalhymne. — Nach einem Gottesdienste in der Uspenski-Kathedrale in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin, der kaiserlichen Familie, der Großfürsten, der Hofgarden, der Minister, der Würdenträger, des Adels, der Semstwo der Stadt, der Ständevertreter, der Militär-obrigkeit usw. fand am Donnerstag eine feierliche Kirchenprozession unter Teilnahme der oben Genannten statt. Die Prozession bewegte sich unter Voranschritt des Metropoliten und etwa tausend Geistlicher von der Uspenski-Kathedrale nach dem auf dem Roten Platz errichteten Zelt, wo ein Dankgottesdienst für die Befreiung vom Einfall der Franzosen celebriert wurde. Als die Prozession auf dem Roten Platz anlangte, begrüßte eine vieltausendköpfige Menge den Kaiser und seine Familie mit begeistertem Hurra. Eine gleiche Kundgebung begleitete die kaiserliche Familie nach dem Gottesdienste bis zum Kremmpalast.

Die Reichsduma

ist formell durch allerhöchsten Ukas aufgelöst worden. Die Neuwahlen beginnen am 23. September. Die Eröffnung der neuen Duma findet am 28. November statt.

Das neue serbische Kabinett

setzt sich folgendermaßen zusammen: Präsidium und Äußeres Nikola Patsich, Finanzen Patschu, Krieg General Putnik, Inneres Protitsch, Justiz Politschewitsch, Kultus Uluja Jowanowitsch, Bauten Johann Jowanowitsch, Volkswirtschaft Kostu Stojanowitsch.

Aus China.

Aus Mukden wird gemeldet: Ein Teil der chinesischen Schutztruppen der südlichen Bororte hat gemeutert, da der Sold nicht ausgezahlt wurde. Der Aufstand konnte jedoch unterdrückt werden. Ein Teil der 20. Division ist zur Aufrechterhaltung der Ordnung in die Stadt gelegt worden. — Angeichts der Ereignisse in der Mongolei ist der Generalgouverneur der Mandchurei Chac Erh-hün wieder mit seinen früheren Vollmachten ausgestattet worden; die Generalgouverneure in Kirin und Zikar sind ihm wieder untergeordnet worden. — In der Nord-Mongolei haben chinesische Truppen ein schreckliches Gemetzel angerichtet. Nachdem die Mongolen auf Laonanjü marschieren, haben die Chinesen ganze Dörfer verbrannt und Frauen und Kinder grausam niedergemetzelt. Die Regierung bildet aus Leuten der Provinzen Anhui und Hupeh unter dem Wahlspruch „Zum Sterben bereit“

Truppen, die gegen die Mongolen marschieren sollen.

Die chinesischen Wahlen.

Entsprechend seiner zunehmenden strafferen Haltung und größeren Macht hat Juanshikai nach einem Telegramm der „Korrespondenz des Fernen Ostens“ vom 10. d. Mts. die Ur- und Abgeordnetenwahlen zum Abgeordnetenhaus einen Monat und mehr früher angeordnet, als er bisher beabsichtigte. Die Wahlen gehen am 10. November, statt am 10. Dezember, vor sich, die Abgeordnetenwahlen am 30. November, statt am 10. Januar. Im Januar wird der Reichstag eröffnet. Die Generalissimi, Tutu, aller Provinzen sind angewiesen worden, gemäß der vorläufigen Verfassung für die Unparteilichkeit der Wahlen zu sorgen.

Zur Lage in Marokko.

Über den Einzug der Kolonne Mangin in Marrakesch wird aus Mazagan unter dem 10. d. Mts. gemeldet: Eine fliegende Kolonne unter dem Obersten Mangin zog am 7. September früh 8 Uhr in die Stadt ein und drang sogleich bis zum Dar el Madschen vor, wo El Glau und Mutgi die Gefangenen, die bei guter Gesundheit waren, übergaben. El Hiba gelang es, in Verkleidung zu entkommen. Die Hauptmacht der Kolonne langte am Nachmittag an und lagerte sich im Weichbild von Marrakesch zwei Kilometer von der Stadt auf einer die Umgebung beherrschenden Anhöhe. Die Einwohner waren ihr entgegengezogen, um ihre Unterwerfung anzuzeigen. — Die Verletzung des ersten Dolmetschers der italienischen Gesandtschaft in Tanger, Parebo, der am Mittwoch von dem Italiener Bagati mit einem Dolch angefallen worden war, ist nicht gefährlich, da die Waffe bei dem Stoß gegen die Brust umbog. Der verhaftete Täter scheint gestesgestigt zu sein. — Wie die Madrider Zeitungen melden, sollen die Beamten für das spanische Protektorat in Marokko bereits ernannt sein. Der frühere Militärgouverneur von Ceuta, General Alfan, werde Resident.

Der peruanische Senat

hat der von der Regierung geforderten inneren Anleihe von 10 Millionen Estr. für die Zwecke der Landesverteidigung zugestimmt.

Deutsches Reich.

Berlin, 12. September 1912.

Der neue portugiesische Gesandte in Berlin, Professor Sidonio Paes, ist in Berlin eingetroffen und wird in den nächsten Tagen vom Reichkanzler empfangen werden. Die Überreichung seines Beglaubigungsscheins kann erst nach der Rückkehr des Kaisers aus den Manövern erfolgen.

Hamburg, 12. September. Bürgermeister Schröder empfing heute Mittag im Stadthaus den Obmann der aus Bremen hier eingetroffenen Journalisten, Chefredakteur Sohlmann-Stockholm. Nachdem Sohlmann seinen Dank für den vom Senat beabsichtigt gewesenen festlichen Empfang mit Frühstückstafel im Rathaus und sein herzlichstes Beileid zum Ableben des Bürgermeisters Dr. Burthard ausgesprochen hatte, gab Bürgermeister Schröder dem lebhaften Bedauern des Senates darüber Ausdruck, daß unter dem Eindruck des Trauerfalles der Empfang im Rathaus wieder abgesetzt werden mußte. Der Senat bedauere das umso mehr, als zwischen Hamburg und Schweden seit Jahrhunderten die engsten Beziehungen beständen und auch deswegen, weil der Senat auf die Beziehungen zur Presse ganz besonderen Wert lege.

Heer und Flotte.

Die Kaisermanöver der Flotte. Das Programm für die Kaisermanöver der Hochseeflotte ist wie folgt festgestellt: Die Ankunft des Kaisers in Wilhelmshaven erfolgt am 15. September, 8.57 Uhr. Am 16. September findet die Flottenparade statt. Am 16., 17. und 18. sind die Kaisermanöver der Flotte. Am 19. erfolgt die Rückkehr des Kaisers nach Wilhelmshaven. Nachmittags findet ein Paradebühnen im Offizierskasino statt. 3.15 Uhr fährt der Kaiser ab.

Zur Fleischsteuerung.

Das argentinische Gefrierfleisch.

Es bestätigt sich, daß man an leitender Stelle aufgrund von Sachverständigen-Gutachten eine Zulassung von Gefrierfleisch auch ohne Aufhebung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes für möglich hält. Der Direktor der Gesellschaft für Markt- und Kühlhallen in Berlin, Krüger, erklärt zwar, es gebe keinen Sachmann auf der ganzen Welt, der der Regierung ein solches Gutachten abgeben haben könnte, denn tatsächlich sei die Kältetechnik noch lange nicht so weit fortgeschritten, daß z. B. ein ganzer Ochs zerlegt und im Zusammenhange seiner edlen Teile aus Argentinien nach Deutschland in gesteuertem Zustande transportiert werden könnte. Gleichzeitig teilt aber der offizielle Vertreter des Handelsdepartaments der südafrikanischen Regierung, Generalkonsul Hennach, mit, daß am 6. November in Adelaide das erste mit geschlachteten

Hammeln (100 000 Stück) gefüllte Kühlschiff nach Hamburg abgehen und daß man 6 Wochen später in Berlin das Fleisch zum Verkauf stellen werde, wobei den Forderungen des Paragraphen 12 in vollem Umfange Rechnung getragen sein werde. Alle inneren Organe seien im Körper der Tiere geblieben und die Untersuchung werde über den Gesundheitszustand der in Australien geschlachteten Tiere ebenso genaue Auskunft geben, als wären sie auf dem Berliner Viehhof geschlachtet. Nach dem ersten Transport sollen in regelmäßigen Zwischenräumen weitere Ladungen eintreffen.

Mahnahmen der badischen Regierung.

Die badische Regierung hat zur Vinderung der Fleischnot das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Rindvieh und Ziegen aus der Schweiz mit sofortiger Wirkung außer Kraft gesetzt. Die Einfuhr und Durchfuhr muß nach den seuchenpolizeilichen Vorschriften erfolgen.

Weitere Mahnahmen von Gemeinden.

Der Dresdener Rat hat mit einer dänischen Firma einen Vertrag auf umgehende Lieferung frischen Rindfleischs aus Dänemark und mit einer Hamburger Firma einen Vertrag auf Lieferung argentinischen Gefrierfleischs abgeschlossen.

In Straßburg i. E. hat eine vom Gemeinderat zur Prüfung der Teuerungsrage eingesetzte Sonderkommission u. a. den Vorschlag einer sofortigen Einrichtung einer städtischen Mastanstalt für Schweine, wenn möglich in Verbindung mit einer ländlichen Genossenschaft gemacht. Eine gemischte Kommission soll regelmäßig die Vieh- und Fleischpreise feststellen und systematisch ihre jeweilige Spannung verfolgen. Schließlich sollen sofort die Vorarbeiten zur Gründung einer Viehmarktbank, die den Wegern Bartreid vermittelt und ihre genossenschaftlichen Bestrebungen auf rationelle Verwertung aller Nebenprodukte ihres Gewerbes unterfließt, in Angriff genommen werden.

Unter dem 12. d. Mts. wird telegraphiert: Der Magistrat hat beschlossen, die Einfuhr dänischen Schlachtwiehs gemeinschaftlich mit der Fleischverwaltung vorzunehmen. Außerdem fordert er in einer Eingabe an die Reichsregierung Mahnahmen zur dauernden Befreiung der Fleischsteuerung.

Der Stadtrat von Duisburg hat der sozialen Kommission einen Kredit bis 20 000 Mark zur Verfügung gestellt. Es sollen behufs Versuchs mit Gefrierfleisch angefaßt werden.

Nach eingehenden Besprechungen mit Vertretern des Fleischgewerbes und der Viehhändler beschloß die Teuerungskommission des Magistrats in Magdeburg und der Stadtverordneten heute, lebendes Vieh von Schweden, Norwegen und Dänemark aus Quarantänestationen durch geeignete Personen direkt einführen zu lassen. Ebenso sprach man sich für Einfuhr von Gefrierfleisch aus. Endlich sollen die Seefischmärkte wesentlich ausgebaut werden.

Preissteigerungen.

Bei der Erörterung der sozialdemokratischen Interpellation über die Fleischsteuerung in der bayerischen Kammer der Abgeordneten hielt das Mitglied der freien Vereinigung, Abgeordneter Hofmann, eine Rede, die einige sehr interessante Mitteilungen enthält. Abgeordneter Hofmann führt u. a. aus, daß heute in München das Pfund zwischen 20 bis 30 Pf. koste, während der Landwirt dafür 4 bis 5 Pf. erhalte. Er erwähnte weiter, daß eine sozialdemokratische Genossenschaft das Litter Milch für 28 Pf. produziert habe und nachher sich die Milch wieder von den Landwirten für 18 Pf. habe liefern lassen. Ferner erzählte er, daß er kein Korn bei dem Müller mahlen und das Mehl beim Bäcker zu Brot verbauen lasse; dabei komme das Sechsfund-Brot bei einem Roggenpreis von 17 Mark für den Doppelzentner auf 62 Pf. zu stehen; in München werde für das Sechsfund-Brot zurzeit 1,20 Mark gezahlt. Einer seiner Nachbarn habe für einen nach Kaiserlautern gelieferten Eier den hohen Preis von 89 Mark für den Zentner Schlagschlag erhalten; dabei sei aber zu berücksichtigen, daß die Haut, der Kopf, die Zunge, die Lunge und Leber, die Fische vom Knie abwärts, das Schwanzstück usw. alles dem Metzger dreingekommen sei, jedoch dieser für den Zentner Fleisch nicht 89 Mark, sondern nur etwa 70 Mark zu zahlen habe. Endlich erwähnte er die Steigerung der Erzeugungskosten in der Landwirtschaft. Er habe im Jahre 1889 den ersten Besitz übernommen. Damals habe er einem Großhändler 250 Mark, heute 600 Mark, einer Großmagd 140 Mark, heute 400 Mark, einer Kleinmagd 110 Mark, heute 300 Mark zahlen müssen.

Provinzialnachrichten.

Schnee, 12. September. (Verschiedenes.) Herr Superintendent Habicht aus Briesen hielt heute hier selbst Kirchenvisitation ab. Die hiesige Stadtschule und alle benachbarten Schulen nahmen daran teil. Eine größere Anzahl Kirchenbesucher waren dazu erschienen. — Auf dem Bürgersteige nach dem Hauptbahnhof überfuhr gestern ein Arbeiter mit dem Kade das Schuttlind U., das sich auf dem Wege zur Schule befand. Das Kind wurde mit einer bedeutenden Kopfwunde heimgetragen. Der Fahrer konnte leider nicht ermittelt werden. — Dem Besitzer Jendruski aus Aalund bei Elgische wurde in dieser Nacht eines seiner Arbeitspferde aus dem Stall gestohlen. Die Gendarmerie nahm sofort die Verfolgung auf; ihre Bemühungen waren aber bisher erfolglos.

tr Pölsdorf, 12. September. (Die Viehverwertungs-genossenschaft für den Kreis Briesen) verlor heute auf dem hiesigen Bahnhof Schweine und Käber. Von einem Mangel an Schlachtwiehs war nichts zu bemerken. Im Gegenteil: Der Auftrieb an Schweinen war wieder recht stark, auch die Qualität gut. Der Preis betrug für den Zentner Lebendgewicht bis 61 Mark.

Sturz, 9. September. (Die Weiße des Denkmals Kaiser Wilhelm I.) fand hier am Sonntag statt. Das Denkmal ist von Herrn Fabrikbesitzer Rudolf Werth gestiftet. Der Kriegerehrenrat hatte die Vorbereitungen für die Festlichkeit in die Hand genommen und die Vereine des Kreis-Kriegerverbandes Hr. Stargard eingeladen. Fast vollständig und in beträchtlicher Stärke waren die Vereine der Einladung gefolgt. Das Denkmal, bestehend aus einer großen Bronzestatue, die auf einem hohen Zementsockel ruht, hat ein gefälliges Aussehen. Am Fuße des Denkmals befindet sich ein artesischer Brunnen, dessen Wasser aus einem Löwentopf in eine Muschel, beides aus Bronze, fließt. Aus Anlaß der Weiße erhielten Auszeichnungen Domänenpächter Hauptmann der Landwehr Hermann-Schwarzwald den roten Adlerorden 4. Klasse, Fabrikbesitzer Rudolf Werth-Berlin den Kronenorden 4. Klasse und Bürgermeister Falk-Sturz das allgemeine Ehrenzeichen in Silber.

11. September. Anlässlich der Denkmalsweiße am letzten Sonntag wurde an den Kaiser ein Huldigungstelegramm abgefaßt, auf das jetzt folgende Antwort eingelaufen ist: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen für die Meldung von der Enthüllung des dortigen Denkmals weiland Seiner Majestät des hochseligen Kaisers Wilhelm des Großen und für den treuen Gruß der Festversammlung bestens danken. Der Geheim-Kabinettsrat von Valentini.“

Hendetrug, 11. September. (Tödlcher Unfall.) Bei dem Besitzer Grigat in Muthathen stürzte der 15jährige Sohn der Witwe Gennut auf die Tenne und fiel auf eine Heugabel, deren Spitzen ihm unterhalb des Halses in die Brust drangen. Der telephonisch herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod feststellen. Da die Verletzung nach ärztlicher Ansicht allein nicht tödlich war, muß, wie die „Tilg. Allg. Ztg.“ bemerkt, der junge Mann außerdem noch das Genick gebrochen haben. G. war die einzige Hoffnung seiner kranken Mutter.

Tilg, 11. September. (Ein Wald für über drei Millionen Mark.) Die v. Drehserschen Erben haben vor kurzem von ihrem im Kirchspiel Willkischen gelegenen Gute Schreitlaufen, das mit dem vor einigen Jahren angekauften Nachbargut Wahlenthal ein Areal von über 10 000 preußische Morgen umfaßt, den ganzen wertvollen Wald in der Gesamtlänge von 4800 Morgen für rund 3 500 000 Mk. an den Forstfiskus verkauft.

d Straßowo, 12. September. (Verschiedenes.) Beim Erschießen einer Henne flog dem Anfieler Freitag in Karlsruhe die Pulverladung ins Gesicht und brachte ihm nicht unerhebliche Verletzungen bei. — Oberzolllkontrollleur Wiegand ist vom 1. Oktober dieses Jahres in gleicher Eigenschaft nach Crossen (Oder) versetzt. — Einem landwirtschaftlichen Aufseher, der hier zur Anwerbung von Kartoffelgräbern weilt, wurde von einem russischen Arbeiter sein Portemonnaie mit circa 650 Mark Inhalt gestohlen. Bisher ist der Dieb nicht ermittelt.

Schneidemühl, 11. September. (Oberst Gentner.) Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 149, stürzte im Manövergelände bei Gnesen mit dem Pferd und hat sich einen Bruch des Schlüsselbeines und Schulterblattes zugezogen.

Wissa, 11. September. (Tödlcher Unfall.) Auf der Haltestelle Polnisch-Ferich der Kreisbahn vergnügte sich mehrere Kinder damit, daß sie die auf dem Ladegleis stehenden Wagen voneinander kloppten und hin- und herschoben. Hierbei geriet der siebenjährige Sohn des Dominalvogtes Katarczak mit dem Kopfe zwischen die Puffer zweier Wagen; der Kopf wurde ihm vollständig zerquetscht und der Tod trat auf der Stelle ein.

Birnbaum, 11. September. (Beim Berühren der elektrischen Stromleitung) wurde der Gutsnecht Pieszyplo aus Pruschin getötet; er wollte nach dem Drehen den Strom abstellen. Die Leiche hatte nur an einem Finger eine Brandwunde.

Soldin i. B., 12. September. (Betriebsöffnung.) Am 15. September 1912 wird die neubauete normalspurige 48,49 Kilometer lange Bahnstrecke Landsberg a. d. Warthe — Soldin als Nebenbahn für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr, sowie für die Abfertigung von Leichen und lebenden Tieren eröffnet werden.

Vom Manöver des 17. Armeekorps.

Ins Manövergelände bei Stegers rückten am Dienstag die in Hammarstein im Quartier liegenden Truppen in Stärke von etwa 5000 Mann. Der Kronprinz begab sich um 8 Uhr morgens im Automobil dorthin. Auf dem Marktplatz mußte er längere Zeit halten, da das Auto in der engen Schloßstraße an der vordrängenden Artillerie nicht vorbeikam. Die aufschauende Menge brach daher nun in ein fortwährendes Hurraufen aus. Vormittags setzte jedoch Regen ein, der den ganzen Tag über andauerte. Um 2 Uhr nachmittags etwa war die Manöverübung beendet. Dies war der erste Tag des Divisionsmänövers. Der größte Teil der Truppen bezog nun in Brenzig, Stegers, Bartensfelde, Gohlau, Nischenwalde, Eßenan und auf dem Truppenübungsplatz Notquartiere; ein Teil überwinterte bei Brenzig. Der Kronprinz führte zu Pferde nach dem Quartier zurück. Am Mittwoch begab er sich gleichfalls gegen 8 Uhr ins Manövergelände. Der Hauptstoß spielte sich bei Bischofswalde ab. Gegen 2 Uhr erfolgte im Automobil die Rückfahrt. Ohne Unglücksfälle sind diese Tage aber nicht vorübergegangen. Ein Husar hat einen Beinbruch erlitten, ferner ist Mittwoch Nacht ein Mäuseter des 128. Infanterie-Regiments an den Folgen eines Sturzes gestorben. Bei Prieschlau geriet ein Offizier des 2. Leibhularen-Regiments, der als Meldebote fungierte, in einen Sumpf, überschlug sich und wurde schwerverletzt ins Quartier gebracht. Mit dem Abendzuge wurde er nach dem Garnisonlazarett befördert. Mittwoch Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr konzertierte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 5 wiederum auf dem Marktplatz in Hammarstein. Der Kronprinz taktete Mittwoch Morgen dem Generalstabschef Koch in Nischenwalde einen kurzen Besuch ab und nahm dort ein Frühstück ein. Donnerstag früh ¼ 4 Uhr besichtigte der Kronprinz in der königlichen Forst Hammarstein in Begleitung des Königl. Forstmeisters Weber auf die Hirschjagd zu gehen. Die Witterung war am Mittwoch angenehm.

Am 12. ist für die Truppen Ruhetag, an dem die Bekleidung und Ausrüstung insandt geht wird. Am 13. findet das Divisionsmanöver mit neuer Kriegslage seinen Fortgang.

Der Generalstab des 17. Armeekorps traf am Mittwoch Nachmittag in Königs ein. Abends fand eine gemeinschaftliche Abendtafel der Offiziere im Hotel Ebert statt.

Zur Besichtigung des Divisionsmanövers ist in Königs für Schulkinder und Zuschauer Freitag den 13. September freigegeben. Schulkinder und Zuschauer, die dem Manöver und dem Paradebühnen des 17. Armeekorps am 18. September beiwohnen wollen, sollen sich am 18. am Bezirkskommando in Königs sammeln. Die Führung nach dem Manövergelände wird der Adjutant des Bezirkskommandos übernehmen.

Kronprinzen-Anekdoten. Der Kronprinz hat auch im Manövergelände des 17. Armeekorps das lebhafteste Interesse hervorgerufen. Als einige Damen sich über ihn unterhielten und eine meinte, daß er doch eigentlich mager sei, drehte sich der Kronprinz, der die Bemerkung gehört hatte, um und sagte lächelnd: „Das Fleisch ist ja auch jetzt sehr teuer!“ Andere junge Damen wollten ihn gern ohne Kopfbedeckung sehen. Auch diese Bemerkung war dem Kronprinzen nicht entgangen. Seine Czapla abnehmend, sich freundlich verbeugend und: „Bitte, meine Damen!“ war die Entgegnung des Kronprinzen.

Westpreußens Bevölkerung.

Nach der Volkszählung von 1910 hat die Bevölkerungsziffer der Provinz Westpreußen seit der letzten amtlichen Zählung 1905 um 61 600 Personen zugenommen. Der Regierungsbezirk Marienwerder umfaßte am 1. Dezember 1910 960 855 (1905 = 932 562), der Regierungsbezirk Danzig 1910 742 619 (1905 = 709 312) Einwohner. Zusammen also war die Provinz Westpreußen am 1. Dezember 1910 von 1 703 474 Personen bewohnt, im Jahre 1905 von 1 641 874.

Nach der Konfession wohnten 1910 in Westpreußen 882 695 Katholiken (Reg.-Bez. Marienwerder 520 201, Reg.-Bez. Danzig 362 494), 789 081 Protestanten (Reg.-Bez. Marienwerder 425 221, Reg.-Bez. Danzig 363 860), 16 899 andere Christen (Reg.-Bez. Marienwerder 6058, Reg.-Bez. Danzig 10 841), 13 954 Juden (Reg.-Bez. Marienwerder 9301, Reg.-Bez. Danzig 4653), 845 Angehörige anderer Bekenntnisse (Reg.-Bez. Marienwerder 74, Reg.-Bez. Danzig 771). Im Jahre 1905 waren 844 588 Katholiken, 764 825 Protestanten, 16 254 andere Christen, 16 139 Juden und 68 Angehörige anderer Bekenntnisse. Im Reg.-Bez. Marienwerder hat also die katholische Bevölkerung in dem Jahreslauf um 18 798, die evangelische um 10 213, im Reg.-Bez. Danzig die katholische um 19 309, die evangelische um 14 043, in der ganzen Provinz die katholische um 38 107, die evangelische um 24 256 Seelen zugenommen.

In den größeren Städten war die Veränderung wie folgt (die Zahlen in Klammern geben die Bevölkerung für 1905 an): Danzig 170 337 (160 090), Elbing 58 330 (55 627), Thorn 46 227 (43 653), Graudenz 40 325 (35 953), Dirschau 16 894 (14 184), Marienwerder 16 500 (13 095), Zoppot 15 015 (11 800), Marienwerder 12 933 (11 828), Königs 12 005 (11 014), Culm 11 718 (11 665), Culmsee 10 612 (10 007), Pr.-Stargard 10 419 (10 485), Dt.-Eglaun 10 087 (9531). Der Konfession nach waren 1910 in Danzig 109 756 Ev., 55 813 Kath., Elbing 45 637 Ev., 10 813 Kath., Thorn 22 805 Ev., 21 754 Kath., Graudenz 25 402 Ev., 13 635 Kath., Dirschau 7466 Ev., 8894 Kath., Marienwerder 9531 Ev., 6091 Kath., Zoppot 7554 Ev., 7113 Kath., Marienwerder 9734 Ev., 2921 Kath., Königs 5373 Ev., 6309 Kath., Culm 3788 Ev., 7651 Kath., Culmsee 2263 Ev., 8018 Kath., Pr.-Stargard 3998 Ev., 6004 Kath., Dt.-Eglaun 7956 Ev., 1962 Kath.

Wir finden also, daß in den Städten Westpreußens, mit Ausnahme von Dirschau, Königs, Culm, Culmsee und Pr.-Stargard die evangelische Bevölkerung überwiegt. Diese 13 Städte zählten insgesamt 261 263 evangelische und 156 683 katholische Christen, jedoch also auf die Städte unter 10 000 Einwohner und das platt Land 527 818 Protestanten und 726 012 Katholiken entfallen. Daraus ist also zu ersehen, daß das Übergewicht des Katholizismus auf dem Lande und in den kleinen Städten unter 10 000 Einwohnern liegt.

Sozialnachrichten.

Thorn, 13. September 1912.

— (Ordensverleihung.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Dem Generalsuperintendenten, Wirkl. Oberkonsistorialrat D. Braun in Königsberg in Preußen ist der Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden.

— (Reifeprüfung.) Im Königl. Realgymnasium sind am heutigen Tage drei Oberprimaner in die mündliche Reifeprüfung eingetreten. Die Prüfung wurde abgehalten unter dem Vorsitz des Herrn Geheimrats Professor Kahle aus Danzig. Alle drei Prüflinge, Görski, Jerusalek und Westphal, haben die Prüfung bestanden.

— (Auszeichnung.) Der frühere Obermeister der Schornsteinfegerinnung, Herr Juchs sen., ist von der Innung zum Ehrenobermeister ernannt worden. Am Dienstag erließ eine Abordnung der Innung, bestehend aus Herrn Obermeister Hugo Bertram-Culm und den Innungsmeister Herrn Stadtrat Oskar Bertram-Culmsee, Wodort-Graudenz und Pamirski-Thorn, in der Wohnung des Herrn Juchs, Bäderstraße 48, um ihm das künstlerisch ausgeführte Diplom zu überreichen, zugleich die Glückwünsche der Innung zum 74. Geburtstag überbringen. Herr Juchs, der die Innung im Jahre 1877 gegründet und 28 Jahre hindurch mit großem Erfolg geleitet und gefördert hat, wird am 1. Oktober dieses Jahres sein 60jähriges Berufsjubiläum feiern.

— (Der evangelische Preserverband für Deutschland.) welcher sich die Vertretung der christlich-ethischen Weltanschauung in der Öffentlichkeit zur Aufgabe stellt, veranstaltete am 9. und 10. September seine erste Berufsarbeiterkonferenz. Es waren die evangelischen Preserverbände aus Ostpreußen, Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Westfalen und Lippe, Thüringen, Sachsen-Meinungen, Wiesbaden, Hannover, Schleswig-Holstein, Anhalt, Braunschweig, Fürstentum Reuß, Großherzogtum Hessen, Königreich Sachsen, Württemberg, Hamburg, Lübeck, Bremen und Elbsaale-Lothringen vertreten. Eine große Anzahl von Berufsfragen wurden unter der Leitung des Vorsitzers des evangelischen Preserverbandes für Deutschland, Admiral à la suite des Seeoffizierskorps Büchse-Berlin-Saltenze, erledigt. Die Konferenz hat wesentlich dazu beigetragen, ein einheitliches und geschlossenes Vorgehen der evangelischen Preserverbände in allen Provinzen und Landesteilen unseres Vaterlandes herbeizuführen.

— (Eine Rad- und Automobilkarre der Provinz Westpreußen von Professor B. Liebenow im Maßstab von 1 : 300 000 ist im Verlag der Buchhandlung Georg Bohnig-Danzig erschienen. Die Karte ist als Auto-, Radfahrer- und Wanderkarte gedacht. Der Name des Verfassers, der billige Preis von 1,50 Mark und die gute Zeichnung dürften der Karte eine weite Verbreitung sichern.

— (Westpr. Verein zur Prüfung und Züchtung von Gebrauchshunden zur Jagd.) Gestern trafen gegen 20 auswärtige Mitglieder in Thorn ein. Abends fand ein geselliges Beisammensein im Fürstenzimmer des Artushofes statt, wo Herr Stadtrat Loewe-Thorn die Gäste begrüßte. Heute früh begaben sich die Herren ins Revier zur Prüfung der Hunde.

— (Beamtenverein zu Thorn.) Morgen, Sonnabend abends 8 Uhr findet im Artushof, Vereinszimmer, eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. Teuerungsrage, Beihilfe zur Nationalflugpende, Beitritt zur Geleienhilfe. Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung wird um rege Beteiligung der Mitglieder gebeten. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die Buchhandlung von Golembiowski, Altschäferscher Markt, auch für die Saison 1912/13 den Verkauf von Theaterkarten zu ermäßigten Preisen übernommen hat.

— (Der katholische Junglingsverein zu St. Johanna) hält morgen, Sonnabend, im Vereinslokal, Coppenhufstraße 4, abends 8 Uhr, seine Monatsversammlung ab, zu der das Erscheinen sämtlicher Mitglieder errodentlich ist.

Heute Nacht entschlief nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Michael Chlebowski

im 62. Lebensjahre.

Thorn den 13. September 1912.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Markt 22, aus statt.

Kondolenzbesuche dankend verboten.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, sowie für die reichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank.

Amalie Streich und Kinder.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Bauunternehmers Oskar Köhn in Thorn wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 14. Juni 1912 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 14. Juni 1912 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 5. September 1912.
Königliches Amtsgericht.

Öffentlicher Verkauf.

Montag den 16. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: 2 Waggon Gerstenkleie laut Typmuster zur Lieferung binnen 4 Tagen waggonfrei Alagardowo, gefackelt Thorn, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich vom Mindestfordernden ankaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Öffentlicher Verkauf.

Dienstag den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in meinem Geschäftszimmer: 1 Waggon Roggenkleie laut Muster, lagernd auf dem Hauptbahnhof im Schuppen von Rudolf Nisch, in 228 Säcken, für Rechnung dessen, den es angeht, gegen bare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Paul Engler, vereidigter Handelsmakler.

Die billigste Bezugsquelle für Spezial-

Herren- u. Knabenbekleidung
Bäckerstraße 35.
Herren-Hüte
in neuesten Formen von 2.00 Mk. an
Herren-Anzüge 12-30 Mk. an
Herren-Mäntel 15-35 Mk. an
Herren-Beinkleider 2.50-10 Mk. an
Knaben-Anzüge 3.00-8.50 Mk. an
Anfertigung nach Maß unter Garantie ladelosen Sitzes zu sehr billigen Preisen.
F. Wisniewski.

Bitterbö

Sind alle Arten Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Blüthen, Milie, rote Flecke, Hautröte etc. Alles dies beseitigt
Stechenpferd-
Aarbol-Teer-Seife
v. Bergmann & Co., Adenbeul.
Vorrätig à Stück 50 Pf. in Thorn:
J. M. Wendisch Nachf., Adolf Leetz,
Adolf Majer, Paul Weber und
Vinklerdrogerie.
Kleines gutgehendes Geschäft, für 2 Damen passend, zu kaufen oder pachten gesucht. Ang. u. L. M. E. an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Zurückgekehrt Zahnarzt v. Janowski.

Guten bürgerlichen Mittagstisch und Abendessen in und außer dem Hause zu haben. Araberstr. 4, 1. Dortselbst ist vom 1. Oktober ein gut möbliertes Zimmer mit besonderem Eingang und voller guter Pension an einen Herrn zu vermieten.

Junge Mädchen

finden guten, bürgerlichen Mittagstisch Elisabethstraße 9, 1.

Guten Nebenberdienst!

Alte, vornehme Versicherungsgesellschaft sucht für Thorn und Umgebung zum Abschluß von Lebens- und Sterbefällen Versicherungen mit und ohne Anwartschaft noch einige brauchbare Vertreter. Bei zufriedenstellender Leistung kann später feste Anstellung erfolgen. Herren von einwandfreiem Ruf beliebigen Berufs unter N. W. an die Geschäftsstelle der „Presse“ eingereichen.

Wunderbar ist die Wirkung!

von Dr. Buleb's extra starkem Amerika-Franzbranntwein. Bei Haarausfall, Haarspalte, ebenso bei Gicht, Rheumatismus, Hexenschuss, auch bei Nervosität, Nervenschwäche ein beliebtes Hausmittel. à Flasche 1 M. und 1,50 M. Nur bei: Adolf Majer, Drogerie, Breitenstrasse 9, in Schönsee: Otto Lettner, Zentral-Drogerie.

1-2 Milchkuhe

werden auf Futter verlangt. Nähere Adresse gibt Treppischer Weg 7.

Honig!

Garant. naturreinen Bienenhonig empfiehlt Frau B. Hoffmann, Culm, Chaussee 65, 1 Pfd. à 1 M., 5 Pfd. à 95 Pf., 10 Pfd. 90 Pf.

Neu! Rote Kaiserneffe. Neu!

Vornehmstes aller Parfüms. Lieblingsgeruch des Kaisers. Depot: Hugo Claass, Seglerstr.

Als Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zu allen Festlichkeiten. Frau Jährling, Bäckerstr. 37, 2.

Wer möchte mir das Zigaretten- und Adressen unter E. V. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Stellengesuche

Älterer, erfahrener Buchhalter sucht z. 1. Okt. Beschäft. Ang. u. S. M. 35 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schreibgewandter ig. Mann

sucht bei best. Ansprüchen Stellung als Verwalter, Kassierer oder dergleichen, auch zur weiteren Ausbildung als Wirtschaftsschreiber. Gest. Ang. u. F. G. 100 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ältere Buchhalterin, lange Jahre mit

Buchf. und Kass. beschäftigt, sucht z. 1. 10. oder später Stellung. Ang. u. T. S. 600 a. d. Geschäftsstelle d. „Presse“.

Beil. res. evangel. becheidenes Fräulein

in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht zum 15. 10. oder später Stellung als Stütze, am liebsten bei einer älteren Dame in Thorn. Angebote bitte u. W. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“ z. richten.

Stellenangebote

Erfahrener, tüchtiger

Meister

wird zur Bedienung der Hobel- und Spundmaschine per sofort oder 1. 10. 12 in dauernde Stellung gesucht. Anerbieten und Lohnansprüche an Dampfmagewerk Johannesmühle, Schönagewer bei Bromberg.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche zum baldigen Eintritt einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. Polnischsprechende bevorzugt. Eduard Kohnerl, Thorn.

Für mein Photographisches Atelier

wird per bald ein junger Mann als Lehrling

Ein Sohn

achtbarer Eltern, welcher gewillt ist, gut die Bäckerei und Konditorei zu erlernen, kann sofort eintreten.

W. Lipiński, Thorn 5, Schulstraße 16.

Tüchtige Hofarbeiter

steht sofort ein E. Drewitz, G. m. b. H., Thorn.

Buchhalterin,

mit Kontorarbeiten vertraut, wird per 1. 10. 1912 gesucht. Angeb. mit Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen unter B. K. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Fräulein,

nicht unter 15 Jahren, mit sehr schöner Handschrift findet per 15. September angenehme Stellung für schriftliche Arbeiten und zeitweiligen Verkauf im Laden. Selbstgeschriebene Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche erbittet Gefürter Blumenhalle.

Suche

Kochmamsell, Wirtin, Stützen, Stubenmädchen, Köchin, Mädchen für alles, Kinderfräulein, auch nach Russland. Carl Arnold, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobanstraße 13.

Ordentliches Mädchen für alles,

welches kochen kann, zum 1. 10. 12, evtl. früher, auch durch Vermittlung, gesucht. Zu melden Lindenstraße 42, 1 Et.

Aufwartemädchen sofort gesucht,

Elisabethstr. 9, 1.

Aufwartemädchen

sofort gesucht Wellenstr. 84, 2, e.

Saubere Aufwartefrau

kann sich melden Wellenstr. 64, 2, 1.

Geld u. Hypotheken

7000 Mark

zur Zedlerung einer Hypothek auf ein Hausgrundstück gesucht. Gest. Ang. unter J. R. 20 an die Gesch. der „Presse“.

3000-4000 Mark

auf sichere Hypothek gesucht. Angebote unter N. M. 300 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In kaufen gesucht

Zwei guterhaltene Dauerbrandöfen Ewald Peting, Schillerstraße. Gut erhaltener

Geldschrank

zu kaufen ges. Ang. u. G. S. 100 bis zum 16. d. Mts. an die Gesch. der „Presse“.

Grundstück,

50-100 Morgen, mit guten Wiesen und Acker, guten Gebäuden, Inventar, möglichst dicht an Chaussee, Stadt und Bahn gelegen, bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Ang. u. Z. D. 85 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Suche ein gut erhaltenes

französisches oder amerik. Billard zu kaufen. Angebote erbittet unter S. 3 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In verkaufen

Zigarrenpresse-Form und Wäschepressen zu verkaufen Wornstraße 18.

Verein deutscher Pfadfinderinnen zu Thorn.

Frühere Schülerinnen und Freundinnen der Haushaltungs- und Gewerbeschule können sich dem obigen Verein anschließen. Schriftliche oder mündliche Anmeldungen werden bis zum 20. September im Geschäftszimmer der Schule von 10-1 Uhr entgegen genommen. Auskunft erteilt daselbst die Vorsteherin L. Staemmler.

Reichskrone- Restaurant.

Täglich:

Frei-Konzert

des Joseph Meersteiner's Damen-Orchester „Maiglöckchen“ aus Karlsbad.

Wochentags von 7 Uhr ab, Sonntags von 12-2 und abends 5 Uhr ab.

Von heute ab kostet:

1 Liter Vollmilch 16 Pfg.
in die Wohnung gebracht 18 Pfg.

1 Liter Magermilch 6 Pfg.
1 Liter Buttermilch 6 Pfg.

Zentral-Molkerei Thorn. Weier & Co. Neumann, Wiesenburg. W. Gehrtz, Mellienstr.

Ein Fahrrad 20 Mark, 1 Nachherd, 1 Gasarm (2flammig), 1 Tür-Zalouise billig zu verkaufen. Culmerstraße 24.

Frühgepflückte Bergamotten

zum Einmachen sind billig zu haben, auch an Wiederverkäufer. Vieles Kämpfe.

Gartengrundstück,

passend für Beamte oder Rentier, bei 6-7000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Rest bleibt feststehen. Angebote unter „Gartengrundstück“ an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Um umgehbar verkaufe eine

Bollbadwanne (fast neu),

ein Kinderwagen, gebraucht, und Protokoll. Ziesmer, Botan. Garten.

Ein einf., dunkler Kleiderschrank

billig zu verkaufen Seglerstr. 1, 1.

Achtung!

3-Zimmerwohnung, Wohn-, Schlaf- und Herzzimmer, fast neu, umzugs- halber billig zu verkaufen Wellenstr. 70, pt., e.

2 Doppelfenster, 1 hoheleg. Tür,

1 Sofa aus weißen Samt zu verkaufen am Montag um 10 Uhr vormittags Katharinenstraße 5.

Bergamotten

zum Einmachen verkauft Rogalla, Grünhof.

Badwanne, Kinder-Wollwagen,

Schulbank für drei Kinder zu verkaufen. Plonierkaufhaus (Rübe).

Winterobst!

Große Sorten Gravensteiner, Reinetten usw., Zentner 8-15 Mark, Rechenberg, Kelpin bei Schönsee Wpr.

Eine Zimmerrolle billig zu verkaufen.

Ang. zw. 12-2 Uhr. Gerstenstr. 17, 2.

2 Standguter Betten zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Dauerbrandöfen

zu verkaufen Mellienstraße 103, 3.

Wohnungsgesuche

Suche sofort eine Stube oder 2-Zimmerwohnung in Thorn, in welchem eine solche eingerichtet werden kann. Angebote unter K. M. G. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Wohnung mit Stall

bei der Stadt zu mieten gesucht. Angebote unter K. M. 25 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht

per Anfang Oktober moderne 2-Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad, elektr. Licht. Ang. u. K. R. 23 an die Geschäftsstelle d. „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Vorderzimmer, eventl. mit Pension, zu vermieten. Parkstraße 18, 3 Et., links.

Elegant möbliertes großes Vorderzimmer

mit Schreibtisch, 1. Etage, vom 15. 9. zu vermieten. Brückenstraße 18, 1 Et.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten Culmerstraße 23, 3.

1-2 gut möblierte Zimmer,

mit auch ohne Pension, preiswert zu vermieten Mellienstraße 113, 2, e.

Wohnung, 1. Etage,

3 Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon, Zubehör, von sofort oder 1. 10. zu verm. C. Brischke, Talstraße 37.

F. = L. = B.

Montag den 16. September: Spaziergang nach Schlüßelmühle. Abmarsch pünktlich 3 Uhr von der Fähr. Der Vorstand.

Germania Saal

Mellienstraße 106.

Heute, Sonnabend: Witwenball.

Um zahlreichen Besuch bittet Paul Kurzbach.

Anfang 8 Uhr. — Anfang 8 Uhr. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Biktorias-Bark.

Jeden Mittwoch und Sonnabend: Vorzügliche

Waffeln und Kaffee.

Wolksmühle Leibitzsch.

Sonntag den 15. d. Mts.:

Tanzkränzchen

wozu freundlichst einladet R. Thober.

Heute, Sonnabend: Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe.

Königsberger Kinderfest. Laechel, Strobanstraße.

Cristes Pensionat

und Privat-Logis

Thorn, Gerchstraße 8 10, 1. Etage, 3 Min. von der elektrischen Haltestelle.

Insb.: Helene Witkowska, empfiehlt im ruhigen Hause gut möblierte Zimmer auf Tage, Wochen, Monate. Mittags- u. Abendessen in u. außer dem Hause. Elektr. Licht und Bad im Hause.

Christliche Gemeinschaft innerhalb

der evang. Landeskirche, Evangelisationskapelle beim Bayernheim.

Sonntag den 15. September, nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst, 4 1/2 Uhr: Evangelisationsversammlung.

Mittwoch den 18. September, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Gebetsstunde.

Thorn er evangelisch-kirchlicher

Blaukreuzverein.

Sonntag, nachm. 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerchestr. 4, Eing. Gerchestr. 4. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Christl. Verein junger Männer, Tuchmacherstraße 1.

Sonntag, abends 8 Uhr: Versammlung mit Bibelstunde.

4-Zimmer-Wohnung,

3. Etage zu vermieten Neustädtischer Markt 2.

Lose

zur Künstler-Wohlfahrt-Lotterie, Ziehung am 11. und 12. September, Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mk., à 1 Mk.

zur Lotterie Berlin-Wien, zugunsten des Überlandfluges, veranstaltet vom Reichsflugverein, e. V., Hauptgewinn i. W. von 20 000 Mk., à 1 Mk.

zur 17. Geldlotterie für die Zwecke des unter allerhöchstem Protektorate stehenden preussischen Vereins vom Roten Kreuz, Ziehung vom 2. bis 5. Oktober 1912, 14 524 Gewinne mit 484 000 Mk., Hauptgew. 100 000 Mk., à 3,30 Mk.

zur Lotterie der großen Berliner Ausstellungsstellung 1912, Ziehung am 5. Dezember d. Js., Hauptgewinn i. W. von 10 000 Mk., à 1 Mk.

und zu haben bei Dombrowski, königl. Lotteriedeckungsamt, Thorn, Katharinenstr. 4.

Die Beleidigung,

die ich Herrn Wladislaus Poplawski zugesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Fabian Jankowski.

Die Beleidigung,

die ich Herrn Wladislaus Poplawski zugesagt habe, nehme ich hiermit zurück. Franziska Jankowski.

Täglicher Kalender.

| 1912 | Sonntag | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag | Sonabend |
|-----------|---------|--------|----------|----------|------------|---------|----------|
| September | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 |
| | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 |
| | 29 | 30 | — | — | — | — | — |
| Oktober | — | — | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 |
| | 13 | 14 | 15 | 16 | 17 | 18 | 19 |
| | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 |
| | 27 | 28 | 29 | 30 | 31 | — | — |
| November | — | — | — | — | — | — | — |
| | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 |
| | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 |

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Kommt der Balkankrieg?

Das Gros unserer Zeitartikler über auswärtige Politik verfügt, wie Homer, über bestimmte stereotype Verse, über eine ganze Anzahl gewisser „feststehender“ Lehrsätze. Immer wieder können wir lesen, daß es um die Zeit der Schneeschmelze auf dem Balkan kriegerisch wird, und daß Europa beruhigt aufatmen könne, wenn im Herbst die Bergeshäupter den ersten Neuschnee zeigten: dann seien für sechs Monate Ruhe und Frieden verbürgt. Es mag sein, daß diese Erfahrungsweisheit in den meisten Jahren zutrifft, aber man sollte sich nicht allzusehr auf sie verlassen, und die Kämpfe um den Schipkapaß im Winter 1877/78 haben jedenfalls gezeigt, daß außer den Russen auch bulgarische Drußinen und türkische Redijs in Schnee und Eis die Kampflust nicht verlieren. An allen amtlichen Stellen in Berlin beurteilt man die Lage allerdings durchaus optimistisch. Nun sind aber gerade in den letzten Tagen verschiedene aufsehenerregende Bewegungen von der Balkanhalbinsel zu melden, und wir haben auch noch nicht vergessen, daß noch 24 Stunden vor Abbruch des russisch-japanischen Krieges die fünfzigste Diplomatie den Himmel vollkommen heiter sah.

Über die wiederholt gemeldeten, als bald demontierten, erneut gemeldeten und nochmals demontierten Mobilisierungen in Montenegro brauchen wir nicht mehr zu sprechen. Bedeutend bedenklicher klingen schon die Nachrichten über bulgarische und türkische Rüstungen. Der überaus kluge König Ferdinand, einer der tüchtigsten Staatskünstler unserer Zeit, läßt geschickt in ganz Europa die Meinung verbreiten, daß er mitten in dem erregten Branden der öffentlichen Meinung seines Volkes als felsenfester Hort des Friedens dastehe. Das mag insofern richtig sein, als dieser seine Kopf den Zeitpunkt zum Ausschlagen sich sicherlich nicht von den mazedonisch-bulgarischen Komitees vorschreiben läßt. Aber als oberster Kriegsherr hat er doch seine Einwilligung dazu gegeben, daß das bulgarische Heer zurzeit in einem bisher unerhörten Maße durch Reserve und Landwehr aufgefüllt und sein an der türkischen Grenze stehender Teil nahezu mobil ist. Und während bei bisherigen Zwischenfällen, dem üblichen Kampf um Blokhäuser, nur Gewehrfeuer gemeldet wurde, das auf den Überreifer von Patrouillen zurückgeführt werden mochte, so sind in den letzten Tagen auch bulgarische Kanonen losgegangen, und das ist ohne Mitwirkung und Führung von Offizieren undenkbar. Dem gegenüber ist es einfache Pflicht der Selbsterhaltung, daß die Türkei, wie gestern gemeldet wurde, 15 Bataillone mobilisiert und die nötigen Eisenbahnzüge für größere Militärtransporte zur bulgarischen Grenze bereitgestellt hat. Jeder Soldat wird es zudem verstehen, daß die türkische Armee, die untätig harren muß, während in Tripolitanien um große Provinzen des Reiches gekämpft wird, es als eine Erlösung empfinden würde, wenn es jetzt in Europa „Losginge“. Noch vor wenigen Jahren, als es auch einmal so kritisch aus sah, brachten

englische Zeitschriften von ihren Spezialzeichnern Bilder von der türkisch-bulgarischen Grenze: da sah man gegenüber dem tadellos abjustierten bulgarischen Offizier auf der anderen Seite des Grenzsteines in Baitsandalen und halb zerlumpt einen türkischen Offizier, und dem entsprechend die Mannschaften. Das hat sich inzwischen doch sehr geändert. Die 400 000 Bulgaren, durchaus treffliche Soldaten, sind nach wie vor vorzüglich ausgerüstet, aber auch die türkische Armee ist aus der Ver lumpung heraus. Das muß man dem jung-türkischen Regime lassen, daß es in dieser Beziehung gut gefort hat; und der Geldmangel, von dem jetzt wieder gesprochen wird, hat die Türken, die Meister im Improvisieren sind, noch niemals an dem Durchsetzen großer Feldzüge verhindert. Die Volksstimmung in Bulgarien ist natürlich erst recht für einen Krieg. In den Jahren 1877/78 wurden in Rußland in Millionen von Exemplaren billige Hdrucke verbreitet, auf denen es dargestellt war, wie die Türken kleine Christenkinder ins Feuer werfen oder Christenmädchen aufspießen. Die Restauslagen davon sind jetzt in Bulgarien sehr begehrt. Der einfache Bulgare, der nicht weiß, daß seine in türkischen Mezedonien lebenden Landsleute für englisches Geld Bomben werfen, meint, daß diese christlichen Brüder und Stammesgenossen von den Türken in unerhörter Weise vergewaltigt werden.

Man kann also auf jeden Fall von einer „Periode der Spannung“ sprechen, wie sie Kriegen meist voran zu gehen pflegt. Was aber das größte Aufsehen erregt, was auf eine nahe Krisis hindeutet, das sind die Maßnahmen — Serbiens. Dort ist, wie immer in gefährlichen Zeiten, Paschitsch urplötzlich wieder zum Ministerpräsidenten ernannt worden; und die Regierung hat, was auch den Börsen sofort in die Nerven gefahren ist, ohne Angabe eines Grundes ein Getreideausfuhrverbot erlassen, was sich nur so deuten läßt, daß man für den Kriegsfall den Nahrungsbedarf sich sichern will. Wünscht Bulgarien den größten Teil Mazedoniens zu okkupieren, so erstreckt Serbien längst den Sandtschaf Nowibajar, das türkische Zwischenstück zwischen Serbien und Montenegro. Heute noch ist das Königreich, wie es sich während der bosnischen Krise deutlich zeigte, der Gnade oder Ungnade Österreich-Ungarns preisgegeben, während es über den Sandtschaf hinweg Anschluß an das montenegrinische Serbenwohl und damit auch einen Zugang zum Meere erhielt, also in viel mächtigerer Front seinem großen Nachbarn gegenüber treten könnte und auch wirtschaftspolitisch nicht so leicht zu erdroffeln wäre. Früher standen nun Serben und Bulgaren wie Raß und Hund, auch ganz abgesehen davon, daß die Serben von den Bulgaren im letzten Kriege tüchtige Schläge bezogen haben. Auch da hat die feine Hand Ferdinands zerrissene Fäden neugeknüpft: seit dem Frühling dieses Jahres besteht ein festes Kriegsbündnis zwischen beiden Staaten. XX

Der Siegeswagen des Königs Johann Sobieski.

Unfern von jener Gegend, wo unser 17. Armeekorps jetzt seine Herbstübungen abhält, liegt, abseits von der Heerstraße, ein kleines unscheinbares Dörflein mit dem nichtsagenden Namen K a d d a h. Möglich, daß manche Husarenpatrouille schon ihren Weg durch das nur eine gute Meile von Neustettin liegende Dörflein genommen hat. Dann werden aber auch sie wie so mancher andere achtlos an dem unscheinlichen Dorfsträßlein vorbeigezogen sein. Und doch birgt gerade dieses unscheinbare Gotteshaus ein Kleinod von hohem historischen Wert, würdig weitgehendster Beachtung. In der Kirche befindet sich nämlich — so eigenartig es klingen mag — der Siegeswagen des Königs Johann Sobieski, den ihm, dem Türkenbesieger, die dankbare Kaiserstadt Wien einst verehrt hat. Wie seltsam hat es hier die Geschichte gefügt, die gewiß kostbare Rarität in diesen verlassen Winkel Westpreußens und Pommerns zu versetzen. Doch nicht nutzlos steht dieses Gefährt in dem Gotteshaule. Als Kanzel dient es schon viele, viele Jahre der kleinen Gemeinde. Hinter dem schlichten Altar erhebt sich der Siegeswagen, als Kanzel hergerichtet, von der der Ortspfarrer an jedem Sonntag seine Predigt spricht. Der genannte Altar enthält die Chronik der Kanzel, die über die Herkunft des Wagens folgendes berichtet:

Der Triumphwagen, den die Stadt Wien dem Erretter aus schwerer Kriegesnot — Sobieski befreite die Stadt 1683 von den belagernden Türken — gemacht hatte, ist nunmehr schon weit über 150 Jahre in der Kirche zu Kadada. Die Erben des Polenkönigs hatten den Wagen, der einen Wert von 3000 Goldgulden repräsentierte, auf ihre schließlichen Güter mitgeführt. Im ersten schließlichen Kriege wurden diese Güter und mit ihnen der Wagen von preussischen Truppen in Besitz genommen; Anführer war der General Henning Alexander v. Kleist-Nadab. Der große König ergriff von der Ererbung des Siegeswagens und wollte ihn nach Berlin nehmen und in der Ruhmeshalle aufstellen lassen, doch konnte oder wollte er schließlich dem verdienten General die Bitte, den Wagen nach Kadada mitnehmen zu dürfen, um ihn dort in der neuerbauten Gutskirche als Kanzel zu verwenden, nicht abschlagen. Und so kam das Gefährt statt nach Berlin nach dem kleinen Ort und in die bescheidene Dorfkirche.

Der Siegeswagen ist nach Art der römischen Triumphwagen erbaut. Ein von Säulen getragener Baldachin krönt den Stand des stegetischen Kämpfers. Den Baldachin hat man an der Decke der Kirche befestigt. Unter dem Baldachin befinden sich die Worte: *Curru triumphalis Johannis Sobiesky, Regis Polonorum*; darunter befindet sich das Sobieskische Wappen, der weiße Adler mit dem Namenszug J. S. R. P. Das Ganze ist flankiert von türkischen Waffen und sonstigen Trophäen. Gold deckt die Schnitzereien des Wagens; in den größeren Flächen befinden sich zierliche Goldmalereien. Aufziehende Engel, allegorische Gestalten, Waffenzierat vervollständigt den Schmuck dieser eigenartigen Kanzel, die kaum ihresgleichen finden dürfte.

Heer und Flotte.

Sechs Generalfeldmarschälle hat jetzt die preussische Armee. Der älteste von ihnen, Graf Haeseler, ist 1905 ernannt, es folgen Herzog Arthur von Connaught, der seit 1906 Feldmarschall ist, dann die 1911 ernannten Graf v. Schlieffen, v. Bock und Polach und Frhr. v. der Goltz, und schließlich der bei dem letzten Kaisermanöver zum Generalfeldmarschall ernannte König von Sachsen.

nicht mit vermietet, bloß die Fremdenstube, und zu gelegentlicher Benutzung die Wohnräume. Dein Zimmer natürlich ausgeschlossen.

„Hast du das schwarz auf weiß?“
„Bewahre, das ist doch selbstverständlich.“
„Sie waren angelangt.“ „Station Grunewald!“ wie heimlich das klang. Marga konnte es garnicht erwarten, ihr heimatisches Nest zu begrüßen.

„Ich gehe einstweilen zum Wirt,“ sagte ihr Gatte, „um zu hören, was eigentlich los ist. Nachher komme ich dir zu Hilfe, wenn's gar zu toll wird. Mache keine Dummheiten, darling.“
„Sie klingelte an ihrer eigenen Klingel, wie komisch. Den Drücker hatte sie im Koffer. Der Kutsher trug denselben gerade in den Hausflur und packte alles Handgepäck daneben.“

Ein fremdes Mädchen öffnete und fragte etwas schnippisch nach dem Begehr der Dame.
„Wo ist denn Anna?“ fragte Frau von Stetten.

Da öffnete sich die Stubentür und die graugelben Scheitel wurden sichtbar und riefen halblaut hinaus: „Keinen Besuch annehmen.“
„Die Herrschaften sind nicht zuhause,“ sagte das Mädchen, ohne auf Margas Frage zu antworten.

„Ich bin die Besitzerin der Wohnung,“ hub Marga entrüstet an, „bitte tragen Sie die Sachen in unsere Schlafstube.“
Da erschienen wie auf Kommando beide Damen; der Mops kläffte und ein großer Collier sprang knurrend herbei.

„Das kann doch nur ein Irrtum sein, meine

Das Linienschiff „Kaiser“, das zurzeit seine Probefahrten erledigt, hat bei der forcierten Meilensahrt an der gemessenen Meile bei Neutrug eine mittlere Höchstgeschwindigkeit von 23,6 Seemeilen in der Stunde erreicht. Das Schiff ist am 22. März 1911 als erster Vertreter der neuen „Kaiser“-Klasse auf der kaiserlichen Werft Kiel von Stapel gelaufen und mit Turbinen ausgerüstet.

Ein neuer französischer Torpedobootszerstörer.

Auf der Staatswerft in Toulon ist Donnerstag Vormittag der große Torpedobootszerstörer „Bisson“ vom Stapel gelaufen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 12. September. (Der Automobilbesitzer in Briesen.) Ein Fabrikant aus Briesen hatte nach einem Besuch in Danzig mit seinem Auto die Heimfahrt angetreten. Zwischen Dirschau und Marienburg geriet er in eine böse Lage. Mitten auf der nächsten Fahrt verlangte sein Chauffeur eine Erhöhung seines Monatsgehalts. Als der Herr die Forderung ablehnte, hatte der Chauffeur nichts eiligeres zu tun, als mit dem Auto in rasender Fahrt nach einem naheliegenden jumpfigen Landoweg zu fahren, wo das Auto im Schmutz stecken blieb, während der Chauffeur das Weite suchte. Dem festgefahrebenen Fabrikanten blieb, da es inzwischen völlig dunkel geworden war, nichts anderes übrig, als die Nacht über auf freiem Felde zu verweilen. Früh wurde er von Passanten aus seiner unangenehmen Lage befreit und erstattete Strafanzeige gegen seinen Autolenker.

Graudenz, 11. September. (Die Zuckerfabrik Melno) bringt für das abgelaufene Geschäftsjahr 27 Proz. Dividende (im Vorjahre 8 Proz.) zur Verteilung.

Strasburg, 11. September. (Der Achttuhr-Badenschluß) ist vom Regierungspräsidenten zum 1. Oktober für sämtliche Fleischereigeschäfte unserer Stadt angeordnet worden.

Rosenberg, 11. September. (Zusatz oder Verbrechen?) Vor einigen Tagen kam eine junge galizische Frau, die auf dem Gute Kl. Brausen als Sommerarbeiterin beschäftigt wurde, nieder. Als die Hebamme für einige Augenblicke die Stube verließ, um für das neugeborene Kind das Bad zu besorgen, fand sie bei der Wiederkehr das Kind unter Vergiftungserscheinungen im Sterben liegen. Kurze Zeit darauf starb das Kind. Die angeordnete amtliche Untersuchung wird ergeben, ob hier ein Verbrechen vorliegt.

Tuchel, 11. September. (Tödtlich verunglückt.) Der 12 Jahre alte Sohn des Arbeiters Naborski wurde, als er beim Dreschen die Pferde antrieb, von der Welle erfasst und mehrmals herumgeschleudert. Seine Hilferufe wurden überhört. Als die Pferde später von selber anhielten, hatte der Bedauernswerte bereits das Bewußtsein verloren, sodas er am anderen Tage starb.

Aus der Tauchler Heide, 11. September. (Die Kreuzottern) machen sich trotz der andauernd feuchten Witterung in diesem Jahre recht unangenehm bemerkbar. So zahlreich ist dieses gefährliche Reptil noch nie zuvor beobachtet worden. In Lutau wurde ein 10 Jahre alter Knabe der Witwe Sentkowski in die Hand gebissen. Trotz aller Gegenmaßregeln schwoll das gebissene Glied heftig an und das Kind verstarb am andern Tage.

Glattow, 11. September. (In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung) wurde die Frage der Einrichtung einer Kanalisation in Gemeinschaft mit dem bereits beschlossenen Wasserwerk ventiliert. Obwohl eine große Anzahl der Redner sich für den Bau einer städtischen Kanalisationsanlage aussprachen,

liebe Frau von Stetten, unsere Miete läuft erst in einer Woche ab.“

„Wir werden uns mit der Schlafstube und meines Mannes Zimmer behelfen.“

Die beiden Damen sahen sich an und lachten. Dann sagte die Tochter mit unverfrorener Bestimmtheit:

„Bitte sehr, dort schlafen wir. Das Fremdenzimmer war ausgeschlossen. Die Matratzen sind steinhart und außerdem steht den ganzen Tag die Sonne drauf. Aber bitte, ruhen Sie sich ein wenig bei uns aus. Still, Moppi! Das süße Tier ärgert sich, wenn er im Nachmittagschlaf gestört wird. Das ist ja auch fatal! Nicht wahr, mein Liebling?“

Frau Margas Kehle war vor Ärger wie zugeschnürt. Sie folgte den vorantrippelnden Damen in die Stube. War das ihre Stube? Gott, wie sah der Flügel aus und alle Möbel waren steif an die Wand gedrückt wie in einem Möbelmagazin. Schauderhaft ungemütlich.

„Wo ist denn die Chaiselongue?“ fragte sie voll ahnungsvoller Besorgnis.

„Auf der Veranda! Wir brauchen nämlich abwechselnd eine Liegekur; Mutti liebt die Sonne, ich den Schatten, so paßt das ganz gut, weil die Veranda nach Süden liegt!“

Marga war es wie in einem bösen Traum, aus dem sie jeden Augenblick zu erwachen hoffte, — aber der Augenblick kam nicht. Die blinkenden braunen Augen bohrten sich mit hypnotisierender Gewalt in sie hinein, und die geschwätzigen Zungen ließen sie nicht zu Worte kommen.

„Wo Anna sei?“ Die freche Dummzeiße

Sommernächte.

Erzählung von Celeste von Hippel.
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Wie eine Bombe schlug Annas Brief in den stillen Pfarrhausfrieden. Frau Marga war außer sich und wollte auf der Stelle abreisen. Ihr schönes behagliches Heim! Das gute Kissen, der Flügel, die arme Mies. Alles ging ihr wie ein Chaos durch den Kopf, bloß eins war klar: die gräßlichen alten Schartecken mußten auf der Stelle heraus, und Schaden-erlah sollten sie ebenfalls zahlen.

Herr von Stetten verhielt sich passiv und schwieg sich aus.

Das brachte sie noch mehr in Harnisch. Sie lief förmlich gegen ihn an.

„So sag doch was, Artur, oder vielmehr, tu was wir können doch unmöglich die Dinge lassen wie sie sind. Sofort muß Abhilfe geschafft werden, ich begreife deine Indolenz nicht; dich geht die Sache doch genau so viel an wie mich!“

„Gewiß, nur mit dem Unterschiede, daß du sie trotz meiner Warnung eingebrocht hast und wir sie gemeinsam auserkennen müssen. Zu ändern ist absolut nichts daran!“

„Was solche Unverschämtheiten soll man sich gefallen lassen müssen? Wir können Klagen wegen Beschädigung fremden Eigentums!“

„Durchaus nicht! Du hast die Wohnung ohne Kontrakt auf Treu und Glauben den lieben alten Damen mit ihrem wohlherzogenen wachsamem Hunde übergeben, Schriftliches hast du doch nicht in Händen.“

Marga sagte kleinlaut: „Nein, wer konnte an so etwas denken, sie machten einen fabelhaft rücksichtsvollen Eindruck!“

„Natürlich, und gehören zum Uradel. Da konntest du freilich nicht voraussehen, daß sie selbst schneiden und ihre Gräbe auf dem Flügel lochen würden.“

Marga fing an zu schluchzen. „Mein herrlicher Flügel! Artur, bitte, laß uns reisen; ich halte es vor Unruhe nicht mehr aus.“

„Wo sollen wir denn hin, meine Gnädigste?“
„Nun, nachhause natürlich!“
„Vor vierzehn Tagen ist die Wohnung ja nicht leer.“

„Das wäre noch toller; wenn wir zurückkommen, müssen die doch selbstredend raus.“

„Durchaus nicht; bis zum fünfzehnten August gehört ihnen die Wohnung; wir haben nichts darin zu suchen; vielleicht werden sie so anständig sein, uns Platz zu machen!“

„Schöfel wär's, wenn sie es nicht täten!“
Frau Marga ließ sich weder durch Vernunftgründe, noch durch Zureden halten; sie schrieb, daß sie in den nächsten Tagen eintreffen würden und Frau von Riedberg bitten ließ, die Wohnung zu räumen.

Wunderbarerweise kam der Brief als unbestellbar zurück. Das vergrößerte Margas Aufregung derart, daß Herr von Stetten nachgab und mit einem Umweg über den Harz wirklich die Rückreise antrat.

„Es ist zwecklos,“ versicherte er immer aufs neue. „In die Wohnung kommen wir nicht, darauf kannst du Gist nehmen.“

„Unsere Schlafstube habe ich ihnen doch

sch die Verammlung in Betracht der für die Stadt damit verbundenen hohen finanziellen Belastung vorläufig von einem definitiven Beschluß ab.
Marienburg, 11. September. (Zur Warnung. Herbsttrennen.) Erheblichen Schaden erleidet der Besitzer Rudolf Specht aus Hoppenbrück. Er hatte sein Vieh auf frischen Alee getrieben; nach kurzer Zeit blähten mehrere Stücke Vieh auf. Zwei wertvolle Stücken verendeten nach kurzer Zeit. — Das Herbsttrennen des westpreussischen Reitervereins in Marienburg am 29. September wird nur unter sehr geringer Beteiligung vor sich gehen. Zu den vier Hindernis-Rennen sind insgesamt nur 32 Pferde gemeldet. Die fünfte Konkurrenz ist ein landwirtschaftliches Rennen, für das Kennungen auf dem Rennplatz abgegeben sind.

Elbing, 11. September. (Vermählt) hat sich am gestrigen Dienstag Herr Roderich v. Schichau-Rippen mit Gräfin Pilot von Brandt Roderich von Schichau verheiratet. Die Braut, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, ein Enkel des Begründers der Elbinger Schichauwerke. Da Ferdinand Schichaus einziger Sohn Erich keine Neigungen für den Maschinen- und Schiffbau zeigte, wandte er sich der Landwirtschaft zu und erwarb im Kreise Heiligenbeil das Rittergut Bohren. Vor etwa einem Jahrzehnt wurde der Familie Erich Schichau der Adelstitel beigelegt, und deren Sohn Alfred v. Schichau vermählte sich darauf mit Fräulein v. Glasow aus dem Kreise Heiligenbeil, wo Alfred v. Schichau Besitzer der Rittergüter Pottlitten-Wollitt und ist. Das Rittergut Rippen gehörte früher Herrn von der Gröben und wurde von der Familie v. Schichau für ihren Sohn Roderich erworben, der sich jetzt mit einer Tochter des Majors v. Brandt, bekannt als Vorkämpfer der Remonte-Kaufskommission, verheiratet hat.

Elbing, 11. September. (Wohnungsalamität.) Die Stadt befürchtet, daß zum Herbstwohnungswechsel am 1. Oktober wohl 20 bis 30 Familien keine Wohnungen finden werden. Um diesen wenigstens ein Unterkommen gewähren zu können, ist den „Elb. Neuzeit.“ zufolge das Magazingebäude auf der Speichertinsel mit Fenstern versehen worden und soll den Familien als Wohnung dienen.

Danzig, 12. September. (Ein weißes Rebhuhn) schloß Kaufmann Gamm auf der Feldmark von Hundertmarkt bei St. Albrecht.

Westpreussisches Provinzialmissionsfest in Riesenburg.

(Zweiter Tag.)

Der zweite Tag wurde am Donnerstag mit drei Parallelversammlungen eröffnet. In der Hauptversammlung des Provinzialverbandes für die Berliner Missionsgesellschaft unter Leitung des Herrn Geheimen Konsistorialrats Dr. Gröbler-Danzig sprach Missionsinspektor Wilde-Berlin über die Arbeit in Südafrika, aus eigener Anschauung die Leben und Leistungen der dortigen Christengemeinden sowie die Lage der heimatischen Missionsgesellschaft besonders auch in finanzieller Hinsicht schildernd. In der Versammlung der Freunde der Gohrnischen Mission unter Leitung des Herrn Superintendenten Jäkel-Marienburg wurde die Arbeit des Pfarrers für diese Gesellschaft unter den drei Gesichtspunkten: in der Studierstube, in der Gemeinde und in der Provinz behandelt. In der Versammlung der Freunde der ostafrikanischen Mission gab der Leiter, Herr Pfarrer Bowne-Poppo, zunächst einen Überblick über die neuesten Missionsunternehmungen in unserer deutschen Kolonie Ostafrika und über die Tätigkeit der heimatischen Gemeinden für dieses Werk, worauf Missionar Pastor Johannsen unter dem Thema: Der gegenwärtige Stand unserer Missionsarbeit in Ruanda einen orientierenden Überblick über die dortigen Arbeiten und Erfolge gab. Inzwischen hatten sich hunderte von Kindern in der großen Kirche versammelt, um den lebendigen Schilderungen des Missionsinspektors Jäkel-Berlin aus der Heidenwelt zu lauschen. Ebenso fanden auch in der königl. Realschule und für die höhere Mädchenschule Missionsvorträge statt über die Themen: Die Weltanschauung eines Geistesarbeiters und die ersten deutschen Frauen und Kinder in Ruanda.

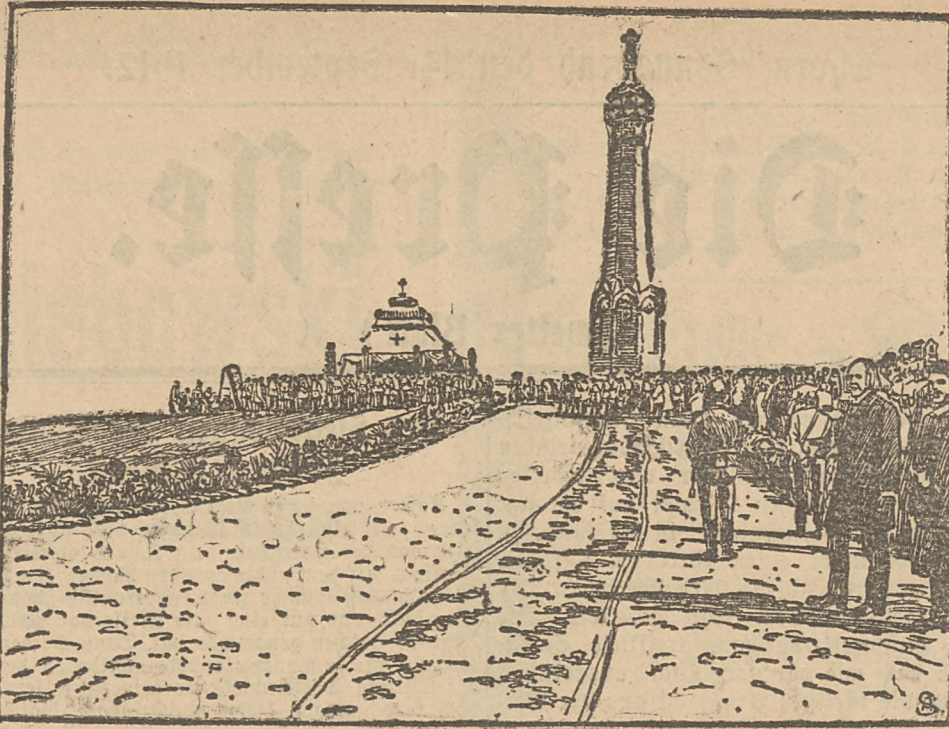
Gleichzeitig tagte eine Versammlung des Jerusalemvereins, der im heiligen Lande, besonders in Jerusalem, Bethleem, Haifa und Jaffa, durch 39 Angestellte, darunter 3 deutsche evangelische Pfarrer und 5 Lehrer, daran arbeitet, an jenen Städten von deutsch-evangelischer Seite aus durch

Person hätten sie laufen lassen. Sie hielten auf Ordnung und Ruhe; es sei eine ewige Zankerei mit ihr gewesen, und die diebische Rache habe sie mit sich genommen.
Marga war empört. Sie warf einen Blick auf die Veranda, — schrecklich sah die Chaiselongue aus, ganz ausgeblühen der blaugrüne Bezug.

„Wir möchten,“ sagte sie, einen mutigen Anlauf nehmend, „schon heute wieder einziehen und bitten Sie, die Schlafstube zu räumen, die ich Ihnen ja garnicht vermietet habe.“
„Das steht nirgends geschrieben,“ sagte die Tochter spitz, und die Mutter fiel gleich ein: „Es war immer nur von der Wohnung die Rede. Außerdem kommt abends mein Neffe heraus, da würde auch in der Fremdenstube kein Platz für Sie sein.“

Marga hätte alles zertrümmern mögen, aber sie dachte an ihren Mann. Alles hatte er vorausgesagt und zuletzt noch warnend gerufen: „Mach keine Dummenheiten! Nach der einen großen, die sie mit dem Vermietenden begangen, war sie ganz irre an sich selbst geworden. Sie dachte an ihre Koffer draußen vor der Tür. Wo sollten sie hin? Als demütig Bittende in ihren eignen vier Pfählen, — es war zum Lachen, wenn es nicht im Augenblick tief tragisch erschienen wäre.“

Die Hunde zerrten sich auf dem Teppich herum, der den wohl gehüteten Glanz der Neuheit in den paar Wochen gänzlich verloren hatte. Wer sie wagte schon garnichts mehr zu sagen; den malträtierten Mienen ihrer Sommergäste war sie nicht gewachsen. Kühl und steif verabschiedete sie sich von den knickenden Bewohnern ihres Heims, die sich wie Spahen ins Schwalbennest festgenistet. Vor der Tür traf sie ihren Gatten.



Auf dem Schlachtfelde von Borodino.

Am 7. September 1812 traf bei Borodino am Ufer der Moskwa das große Heer Napoleons auf die russische Armee unter General Kutusow. Der Kampf war heiß und sehr blutig; die Russen verloren 45 000, die Franzosen 30 000 Mann. Am Abend trat Kutusow einen geordneten Rückzug an. Die Franzosen blieben Herren des Schlachtfeldes, hatten aber keinen entscheidenden Sieg errungen und gingen, ohne die Russen in ihrem Rücken vernichtet zu haben, der Katastrophe von Moskau entgegen. Der hundertste Jahrestag der Schlacht von Borodino ist sowohl von den Siegern als da-

mals, den Franzosen, als von den ruhmreich Besiegten, den Russen, gefeiert worden. Auf dem Schlachtfelde von Borodino fand eine große militärische Gedenkfeier statt, der auch das Zarenpaar und die ganze kaiserliche Familie, die Minister und Generale sowie — ein deutliches Zeichen der veränderten Zeiten — zwei französische Deputationen teilnahmen. Der Kaiser wurde von einigen Inwaliden begrüßt, die noch die Schlacht von Borodino erlebt haben. Eine große Prozession zum Schlachtdenkmal beschloß die Feier.

Wort und Wertigkeit das Licht christlicher Liebe und christlichen Glaubens leuchten zu lassen. Herr Superintendent Jäkel schilderte die dortige Arbeit, um daran einige Vorschläge zur Förderung des Jerusalemvereins in Westpreußen zu knüpfen.

Am 11 Uhr fand in der großen Kirche die Hauptversammlung der westpreussischen Missionskonferenz statt unter zahlreicher Beteiligung der Gemeinde und Gäste, unter denen Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Jagow, Herr Konsistorialpräsident Peter, Generalsuperintendent Reinhard, Excellenz Graf von Brünneck sich befanden. Nach Gemeindebeschluss führte Herr Generalsuperintendent Reinhard in biblischer Ansprache aufgrund von Römer 1, 14—16 den Verammelten die Missionspflicht der Christenheit zu Herzen als eine heilige Schuld, die sie dem Evangelium, dem Heiden und sich selbst gegenüber habe. Der Vorkämpfer der westpreussischen Missionskonferenz, Herr Pfarrer Morgenroth-Dirschau, begrüßte darauf die Versammelten und nahm die Überzeugung von Liebesgaben entgegen, und zwar wurden gegeben: von der Stadtgemeinde Riesenburg 340 Mark, von der Landgemeinde 123 Mark, von zehn Kirchen- und Synoden 936 Mark, von Schülern aus Groß Rothau 1340 Mark, daneben 50 Mark ungenannt und 500 Mark von einer inzwischen verstorbenen Christin aus Riesenburg.

Der Hauptvortrag hielt Herr Missionsinspektor Wilde über das Thema: Die kirchliche Verantwortlichkeit in Südafrika. Redner schilderte die Entwicklung der Missionsmethode, die von der Arbeit an den einzelnen zur Schaffung ganzer Gemeinden, darauf zum Zusammenschluß größerer Gebiete zu besonderen synodalen Missions- und Volkskirchen mit Selbstverwaltung und Selbstverwaltung sich erweitert haben. Der Vortrag schloß mit einem warmen Appell zur Teilnahme und Mitarbeit an der Mission, die gerade heute, wo unser Volk ein Kolonialvolk geworden und in den nächsten 50 Jahren in rapider Weise immer mehr werden wird, umso dringender zu fordern ist. Sodann erstattete der Vorkämpfer der Konferenz einen eingehenden

Jahresbericht über die Missionsarbeit draußen und in unserer Provinz, aus dem hervorging, daß die evangelische Christenheit Westpreußens im Jahre 1911 im ganzen 76 276 Mark dafür aufgebracht hat, die Mitgliederzahl der westpreussischen Missionskonferenz 1000, die der westpreussischen Gruppe des Vereins für ärztliche Mission 382 und die des westpreussischen Lehrermissionsbundes 217 beträgt. Ein Schlußwort des Herrn Superintendenten Wald-Deusch Eglau beendete die Versammlung.

Nach gemeinsamem Mittagessen, bei dem Herr Oberpräsident von Jagow das Kaiserhoch ausbrachte, fand eine Ansprache in der neuen Waldmühle statt. Herr Reichstagsabgeordneter Pfarrer Jörn-Bellwisch eröffnete dieselbe, indem er die Mission als einen heiligen Krieg bezeichnete, in dem der Sieg verbürgt ist, solange die Christenheit ihrem himmlischen Herrn treue Hingabe leistet. Herr Missionsinspektor Wilde sprach aufgrund eigener Reiseindrücke über „Bilder vom afrikanischen Missionsfeld“, indem er das kirchliche Leben in den ländlichen Gemeinden darstellte, die Ausbreitung des Christentums, die Liebesarbeit der Missionare besonders in bezug auf ihre ärztliche Tätigkeit und wirtschaftliche Erziehung der Eingeborenen schilderte und auf die moderne Missionsarbeit als den Diamanten- und Goldfeldern Südafrikas einging. Der zweite Redner, Herr Missionar Pastor Johannsen, führte der Versammlung die Eigenart der Bewohner Ruandas vor Augen, hinweisend auf ihr Volks- und Familienleben, ihre religiösen und sittlichen Vorstellungen und auf ihr Verhältnis zur Natur und ihrer eigenen Geschichte. Herr Pfarrer Mory-Riesenburg schloß die ganze Tagung mit warmen Worten des Dankes.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 14. September. 1911 Attentat auf den russischen Ministerpräsidenten Stolypin zu Kiew. 1907 † Prinz August von Sachsen-Roburg und Gotha. 1905 † Graf de Brazza, französischer Afrikaforscher.

Wie Brandkassenbeamte prüfte das junge Paar tagelang den durch die „beiden losgelassenen Blätter“ — wie Artur Stetten die alten Damen zu nennen beliebte — entstandenen Schaden. Angstvoll sah Marga die Ziffer immer größer werden. Politur des Flügels, Reparatur der Nähmaschine, chemische Reinigung des Teppichs, Ersatz für die stark versengte Chaiselonguedecke, Abholzen des beschädigten Parketts, drei Spiegelglascheiben, ein neues Küchensisen, fünf Teller, sechs Gläser, zwei Tassen. Außerdem fehlten viele Kleinigkeiten und Küchengeräte, was schließlich nach und nach in dem großen Deckelkorb des „Stundenmädchens“ mit der schnippischen Visage zu deren Spitze übergegangen war. Dazu kam Erhöhung der Miete und Annas Lohn! Der Wirt hatte eine gute Mieterin infolge der Störung durch den Papagei und das Hundegläßchen verloren. Er war nur schwer zu bewegen, die Kündigung an Stetten zurückzuziehen; die alten Damen hatten ihm vortreffliche andere Mieter in Aussicht gestellt, denen es auf ein paar Hundert nicht ankäme.

Das war ein trübes Resultat. Vierhundert Mark Unkosten gegen einhundertundsiebzig Einnahme!
„Künftig mußt du's schlauer anfangen,“ sagte Artur von Stetten zu seiner Gattin, die ihm seufzend über die Schulter sah.
„Ach was,“ erwiderte sie resolut, „garnicht werd' ich's anfangen; ich bin kuriert für alle Zeiten! Überhaupt werd' ich mir die Menschen genauer ansehen, ehe ich mich mit ihnen anfreunde. Bist du nun zufrieden?“

„Ganz außerordentlich! Dann sind die vierhundert brillant angelegt und meine Behaglichkeit ist in besten Händen!“

1903 † Professor Dr. Stülkelberg in Basel, bekannter schweizer Maler. 1901 † W. Mac Kinty, Präsident der Vereinigten Staaten. 1851 † James Fenimore Cooper zu Cooperstown, amerikanischer Romanschreiber. 1887 † Prinz Friedrich Karl von Preußen, geb. Prinzessin Maria Anna von Anhalt. 1829 Frieden zu Adrianopel zwischen Rußland und der Türkei. 1817 † Theodor Storm in Husum, hervorragender Dichter und Novellist. 1812 Einzug der Franzosen in Moskau. 1811 Edikt über die Regelung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Preußen, Abfassung der Frohn- und Handdienste. 1793 Niederlage der Franzosen unter Moreau bei Birmanens. 1769 † Alexander Freiherr von Humboldt zu Berlin. 1768 † François Bicomte de Chateaubriand zu St. Malo, hervorragender französischer Schriftsteller und Staatsmann. 1583 † Albrecht von Wallenstein zu Hermanic, Heerführer im 30jährigen Kriege. 1821 † Dante Alighieri zu Ravenna, der größte Dichter Italiens, der Dichter der „göttlichen Komödie“.

Thorn, 13. September 1912.

(Ordensverleihungen.) Dem Garnisonverwaltungsobersprecher Friedrich Kurlach zu Danzig und dem Garnisonverwaltungsinspektor und Amisvorstande Heinrich Fischer zu Riesenburg ist der königl. Kronorden vierter Klasse, dem Oberverwaltungsinspektor Friedrich Staake sowie den Waffenteilnehmern John Bendig und August Stacharowski bei der Gewehrfabrik in Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen und dem bisherigen Leiter bei der Gewehrfabrik in Danzig Joseph Münster in Oliva das Allgemeine Ehrenzeichen in Bronze verliehen worden.

(Personalien.) Der Katasterkontrolleur Jzgen. in Aufel ist zum 1. Oktober d. Js. nach Bromberg versetzt und mit der Verwaltung einer Katasterdirektion dafelbst beauftragt worden.

(Die Gerichtsjurien) endigen bekanntlich mit dem 15. d. Mts., von diesem Tage ab wird der volle Geschäftsbetrieb bei allen Justizbehörden und Beamten wieder aufgenommen.

(Die deutsche Bauernbank für Westpreußen) hält am 28. September in Danzig unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten von Liebermann eine Aufsichtsratsversammlung ab, in der vornehmlich die Aufstellung der Bilanz erfolgt.

(Westpr. Provinzial-Förstwirtschafts-Verein.) Der Vorstand des im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Grafen von Brünneck gegründeten Westpr. Provinzial-Förstwirtschafts-Vereins richtet an die Waldbesitzer, Kreis- und Stadtverwaltungen, die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden sowie diejenigen, die ihre Gbländereien aufforsten wollen und alle Freunde des deutschen Waldes das Erluchen, dem Verein beizutreten. Der Verein hat den Zweck, die Privatwaldwirtschaft zu heben, seine Mitglieder auf Wunsch so billig als möglich zu beraten, alle hierzu erforderlichen Einrichtungen zu treffen und dem Kleingrundbesitzer zur Aufzucht seiner Gbländereien die hierzu erforderlichen Rieseermpflanzen, solange der hierzu bestimmte Fonds ausreicht, unentgeltlich zu beschaffen. Gegenwärtig besteht der Verein aus: 65 Einzelmitgliedern, 3 Städten, 2 Kreisvereinen, 13 landwirtschaftlichen Vereinen und Gemeinden. Der Beitrag, welcher bis zum 1. Oktober jeden Jahres zu zahlen ist, ist als folgt gering zu bezeichnen und beträgt für jedes Einzelmitglied nur 3 Mark, für eine Gemeinde oder landwirtschaftlichen Verein 5 Mark, für eine Stadtgemeinde 10 Mark und für einen Kreisvereinsclub 25 Mark pro Jahr.

(Lehrlingsprüfungen in der Landwirtschaft.) Graf Edmundo-Röntz, der Vorsitz der Landes-Oekonom-Kollegiums, hat, um eine bessere praktische Ausbildung der angehenden Landwirte zu erreichen, den preussischen Landwirtschaftsminister Grundzüge für die Prüfung landwirtschaftlicher Lehrlinge zugehen lassen, die in allen Provinzen zur Anwendung gelangen sollen. Gleichzeitig ist auch die Unterfertigung des Landwirtschaftsministeriums für diese Bestimmungen erbeten worden. Bezüglich der Zulassung zur Prüfung wird zweijährige Lehrtätigkeit und möglichst Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst verlangt; bei der Prüfung sollen theoretische Fragen möglichst vermieden werden. Namentlich die Grundlagen und Anfangsgründe der praktischen Landwirtschaft (u. a. allgemeine Wirtschaftsbetrieb, Verhalten zu den Arbeitern, Verrichtungen auf dem Felde, auf dem Speicher, dem Hofe und in den Ställen, Benutzung von Geräten und Maschinen, Führen von Büchern) sollen besonders in der Prüfung Berücksichtigung finden, die am besten in einer geeigneten Wirtschaft, (möglichst in der des Lehrherrn oder aber in einer besonders ausgewählten) am besten gleichzeitig mit mehreren Prüflingen abgehalten wird.

(Verdingungstermin) für die Lieferung von ungefähr 12 000 Allogr. Roggenbrot, 4000 Allogr. Weizenbrot und 400 Allogr. Zwieback für das städtische Krankenhaus, 6000 Allogr. Roggenbrot und 1600 Allogr. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Spital, sowie 2500 Allogr. Roggenbrot und 700 Allogr. Weizenbrot für das Siechenhaus Thorn-Woder für den Zeitraum vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913 stand Dienstag im Rathaus an. Drei Firmen gaben Angebote ab und zwar die Profabrik Strube, welche für Roggenbrot 22 Pf. für das Allo, Weizenbrot 29 Pf. und Zwieback 58 Pf., die Firma Wegner, welche für Roggenbrot 24 Pf., Weizenbrot 33 Pf. und Zwieback 80 Pf., und die Firma Seibke, welche für Roggenbrot 24 Pf., Weizenbrot 33 Pf. und Zwieback 80 Pf. boten. Den Zuschlag erhielt als mindestfordernde Firma die Profabrik.

Briefkasten.

G. B. Renaldo Rinaldini ist der Held eines Räuberromans von Chr. M. Wulpius, Abdruck in Weimar. Der Roman erschien 1797, in Umarbeitung 1823, doch drang wohl erst die in Langensalza 1858 erschienene 8. Auflage ins Volk, sodas in den 60er Jahren das Lied „In des Waldes tiefsten Gründen“ in vielen Gegenden zum Volkslied wurde. Ob einer der vielen Räuberbandenführer, die in Italien gehauft, den Namen Rinaldini getragen oder dieser Name von Wulpius frei erfunden ist, vermögen wir nicht anzugeben.

St., Klosterstraße. Die Erhebung einer Straßensteuer von den Mitgliedern einer katholischen Kirchengemeinde ist keineswegs eine Neuerung, sondern ein auch früher schon geübter Brauch.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)
Aber die große Fleischnahrung wird jetzt im allgemeinen im ganzen deutschen Reiche auf das bestmögliche geschimpft. Man findet fast in jeder Zeitung

lange Inzerate; außerordentlich schreien die liberalen und sozialdemokratischen Blätter, ja, fast in jeder politischen Versammlung ist die Fleischsteuerung das Geklingel der Tagesordnung und alle wollen sie wieder unserer künftigen Staatsregierung an den Kragen und Aufhebung des Schutzzolls und der Grenzperre. Nun, ich muß selbst als kleiner Landmann zugeben, daß die heutigen Fleischpreise zu hoch sind, muß aber gleichzeitig hieran die Bemerkung knüpfen, daß bei all' diesen hohen Fleischpreisen sehr wenig Rothschilde in der Landwirtschaft geboren werden. Man will nicht anerkennen, daß die Ursache der Teuerung in der Trockenheit des vorhergegangenen Jahres zu suchen ist, wo jeder Landmann seinen Viehstand verringern mußte und der große Preissturz von 35 Mark pro Zentner stattfand. Das mögen die Städter einmal bedenken, welchen Schaden der Landwirt damals gehabt hat. Er mußte doch nicht recht bei Troste sein, bei solchem Preise viele Schweine zu füttern, wobei jeder Landmann zusehen muß. Welcher Geschäftsmann möchte irgend einen Artikel weiter führen, wenn er sieht, daß es mit ihm rückwärts geht! Dazumal hat man nicht gehört, daß die treuen Bundesgenossen, die sich schon ähnlich sehen wie Zwillinge, die Liberalen und Sozialdemokraten, Mitleid geäußert hätten mit dem kleinen Landwirt. Und jetzt, wo der Preis auf 60 Mark der Zentner gestiegen und der Verlust vom Vorjahr weitgemacht werden könnte, hebt er sich wieder ein großes Geschrei, wobei wie immer auch wieder der Großagrariar es auf seine Sturmbaube kriegt, denn der kann sich drehen wie er will, er bleibt immer die Zielscheibe. Wir müssen mit unserm Votteriespiel in der Landwirtschaft zufrieden sein, bis uns mal eine andere Zeit beglückt, wo wir feste Preise für unsere Produkte erhalten; mit 45 Mark pro Zentner Schweine würden wir glücklich sein. Jeder Arbeiter, der den Tag gearbeitet hat, weiß, was er verdient hat, und jeder Beamte, vom kleinsten bis zum höchsten Staatsbeamten, bekommt sein festes Gehalt. Nur ist's unmöglich, dem Landmann feste Preise zu verschaffen. Mögen doch unsere liberalen und sozialdemokratischen Freunde uns diesen Knoten lösen! Dann können sie die Gewehre zusammensetzen und können singen: „All Fehd' hat nun ein Ende.“

Gregorius = Wilhelmssau.



1. Kaiser Wilhelm (2) und der König von Sachsen (1) auf dem Manöverfeld. 2. Die Kaiserbaracken. 3. Die geschlagene blaue Kavallerie durchreitet Mägeln. 4. Graf Zeppelin (X).

Die preussischen und sächsischen Soldaten, die das große Herbstmanöver in Sachsen mitmachen, haben große Strapazen zu bestehen, aber sie ertragen die Anstrengungen in dem Bewußtsein, daß sie unter den Augen ihrer Monarchen, des Kaisers und des Königs von Sachsen, kämpfen. Der Kaiser ist am Morgen des 9. September in Coswig eingetroffen und dort vom König Friedrich August und den Prinzen seines Hauses begrüßt worden. Von Coswig aus fuhr der Kaiser und der König ins Manövergelände. Der Kaiser trug bei seiner Ankunft die Uniform der Chemnitzer Ulanen, in der ihn unser Bild zeigt. Auch der König von Sachsen und Graf Zeppelin, der in seiner Eigenschaft als General der Kavallerie z. D. auf Aufforderung des Kaisers dem Manöver beiwohnt, sind auf unseren Bildern in Ulanenuniform zu sehen. Beim Vorbeimarsch der

23. sächsischen Division bei Rothenheim ernannte der Kaiser den König von Sachsen zum Generalfeldmarschall; der Kaiser überreichte dem König persönlich den Feldmarschallstab. Der Kaiser und der König beobachteten in den ersten Tagen des Manövers die Kämpfe der roten Kavallerie gegen die blaue. Die schwachen blauen Reitertruppen wurden über die Elbe zurückgedrängt. — Der Kaiser wohnte während des Manövers nicht in einem festen Hause, sondern in einer Baracke. Diese „Wohnhallen“ sind transportable Gebäude, aus Holz und Eisen. Der Kaiser besitzt zwei solcher Häuschen, von denen eins als Salon, das andere als Schlafzimmer dient. Das von außen recht schmucklose Manöverheim bietet dem Kaiser ein ziemlich bequemes, wenn auch nicht geräumiges Quartier.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Berufung an die Universität München.

Der Professor der Universität Würzburg Dr. Ritter von Heß ist an die Universität München berufen und zum Vorstand der Augenklinik ernannt worden.

Von der Russanowschen Spitzbergen-Expedition.

Der Zoologe Swjatosch, ein Mitglied der Russanowschen Expedition, ist von Spitzbergen in Archangelsk eingetroffen. Er hat für die Akademie der Wissenschaften sieben Kisten mit Sammlungen mitgebracht. Er teilt mit, er habe den westlichen Teil der Spitzbergengruppe erforscht und dort reiche Kohlenlager gefunden.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Weltrekord im Schnellflug.

Der französische Flieger Fourny hat 1010,9 Kilometer in 13 Stunden 17 Minuten 47 Sekunden durchfliegen und damit den bisherigen Weltrekord geschlagen.

Starr oder unstarr?

Ein Berliner Blatt verbreitete Mittwoch Abend die Nachricht, daß die Parseval-Luftschiffbaugesellschaft in Bitterfeld den Bau von unstarren Ballons aufgegeben und dafür starke Luftschiffe, ähnlich dem System „Schütte-Lanz“, erbauen wolle. Die Luftfahrzeug-Gesellschaft m. b. H. ersucht uns mitzuteilen, daß diese Nachricht vollkommen aus der Luft gegriffen sei und jeder Grundlage entbehre. Die Gesellschaft habe das 17. unstarre Schiff, das nächste Tage seine Probefahrt antritt, im Bau und denke nicht daran ihr System zu verlassen.

Unfall auf einem Flugplatz.

Im Verlauf einer Flugvorführung veriet in Bonserada (Léon) das Flugzeug des Fliegers Lacombe in den Raum für das Publikum. Vier Personen wurden verwundet, während der Flieger unverletzt blieb.

Mannigfaltiges.

(Von einem tollwutverdächtigem Hunde gebissen) wurden in Landeshut ein Offizier, dessen Bursche sowie ein Bankbeamter. Die drei Personen begaben sich sofort zur ärztlichen Behandlung in die Wundschußabteilung des hygienischen Instituts in Breslau. Der Hund konnte noch nicht getötet werden.

(Ein Ehedrama) hat am Dienstag in Eberswalde seinen Abschluß gefunden. Auf einem Neubau in der Neuen Kreuzstraße wurde ein unbekannter Mann in seinem Blute schwimmend aufgefunden und nach der Sanitätswache gebracht. Hier stellte sich heraus, daß er sich in selbstmörderischer Absicht mehrere blutige Verletzungen am Halse beigebracht und sich außerdem eine Pulsader geöffnet hatte. Aus Papieren, die bei dem

Selbstmörder gefunden wurden, geht hervor, daß es sich um den Regierungsboten Karl Klage aus Köslin handelt. Ein Brief, der in der Posttasche des K. steckte, hatte folgenden Wortlaut: „Auf Wunsch meiner Frau, ich solle ihr aus dem Wege gehen, dann wollte sie dem lieben Gott auf den bloßen Knien danken, habe ich dies getan. Letztes Lebensbedewohl an meine Kinder. Aber der Frau verzeihe ich! Klage-Köslin!“

(Im Konkurse des flüchtigen Rechtsanwalts Brederes) wurde bei der ersten Gläubigerversammlung festgestellt, daß Forderungen über 130 000 Mark ausfallen werden. In Aktiven sind etwa 5500 Mark vorhanden. Von Brederes Aufenthalt hat man noch keine Kenntnis.

(Ein neues Grubenunglück.) Durch eine Schlagwetterexplosion auf der Zeche Westend in Duisburg-Meiderich sind in der Nacht zum Mittwoch 5 Bergleute getötet worden. Die Ursache der Katastrophe steht noch nicht fest.

(Eine Einsturzkatastroph) hat sich in Debreschin am Mittwoch ereignet. Das Eisendetondach eines im Bau befindlichen Kinematographentheaters ist bei der Belastungsprobe eingestürzt. Dabei wurden zwei Arbeiter getötet und vier schwer verletzt.

(Einen riesigen Häuserkomplex) hat sich die Dresdener Bank in Berlin notariell an die Hand geben lassen. Es handelt sich um etwa 30 Häuser in der Brüderstraße, Spreestraße usw. Die Besitzer sind, wie die „Allgemeine Fleischer-Zeitung“ mitteilt, bis zum 15. November d. J. an den Betrag gebunden.

(Tausendjahrfeier der Stadt Cassel.) Der Oberbürgermeister der Residenz Cassel bittet alle geborenen Casseler, die in der Welt zerstreut leben, ihre genaue Adresse dem Stadtverordneten im Rathaus mitzuteilen. Es ist beabsichtigt, Aufforderungen zur Tausendjahrfeier ergehen zu lassen,

die in den Tagen vom 27. bis 29. September 1913 festlich begangen werden soll.

(Die Ausgrabung der Leiche der Gräfin Szabo.) Die von dem österreichischen Konsulat in New York verlangte Ausgrabung der Leiche der Gräfin Rosa Szabo, um die wahre Todesursache festzustellen, führte zu dem überraschenden Ergebnis, daß die Gräfin bei einer Kahnfahrt mit ihrem Rechtsanwalt erdrosselt worden ist.

(Hochwasser.) Wie die Brüsseler Blätter melden, ist der Drume in Folge der Äquinoxtialstürme über die Ufer getreten und hat das Bahnhofsviertel von Coteran überschwemmt. Die Bewohner mußten die Häuser schleunigst verlassen. Der Schaden ist sehr groß. Auf dem Lande ist ein Deich eingebrochen, das Vieh ist mit großer Mühe gerettet worden.

(Von einer Bulldogge totgebissen) wurde in Fischbach im Taunus das 1 1/2 jährige Kind des Schlossers Schneider. Das Kind wurde von seinem älteren Brüderchen in einem Wagen spazieren gefahren. Plötzlich stürzte sich eine Bulldogge, die von einem Dienstmädchen geführt wurde, auf das Kind, biß es in den Hals und zerfleischte den ganzen Körper.

(Ein Zug in den Abgrund gestürzt.) Auf der elektrischen Bahn von Mentone nach Sospel im Departement Alpes stürzte ein aus dem Motorwagen und einem Güterwagen bestehender Zug in einen 150 Meter tiefen Abgrund. Die beiden Zugbediensteten wurden getötet.

(Feuersbrunst.) In Balat am Goldenen Horn ist Mittwoch Abend ein Brand ausgebrochen, der 35 Häuser zerstörte.

(Schnee und Kälte in England.) Seit Dienstag fällt in ganz North-Yorkshire Schnee. Es herrscht empfindliche Kälte und ein scharfer Wind. Im Süden von Lincolnshire mußten alle Erntearbeiten wegen der Kälte und der Schneefälle eingestellt werden.

Humoristisches.

(Je nach dem.) Geherin: „Nun, Kinder, mal ein bisschen Kopfrechnen! Wie alt ist eine Person, die 1877 geboren ist?“ — Schüler: „Bitte, Fräulein, soll es ein Mann oder eine Frau sein?“
(Von Jung-Amerika.) „Wo ist dein Bruder Tommy?“ — „Krank im Bett; er hat sich verlegt.“ — „Wie kam denn das?“ — „Wir spielten, wer sich am weitesten zum Fenster hinauslehnen könne, und er hat gewonnen.“

(Er kennt sie.) Er: „Ich habe zwei Karten für die Oper.“ — Sie: „Ah, famos! Ich werde sofort gehen und melnen neuen Hut aufsetzen.“ — „Gut, Schatz. Ich denke mir, Du wirst dann rechtzeitig fertig sein. Die Karten sind für morgen Abend.“
(„Schildkröten“-Suppe.) Gast: „Was ist denn das hier in der Schildkröten-Suppe?“ — Kellner: „Es wird wohl ein Stück Schildkröte sein. Das kommt mitunter vor.“

Gedankensplitter.

Die Natur ist mitteillos; um so mehr ist das Mitleid das wahrhaft Ethische, das Bewußte im Gegensatz zu dem Unbewußten. Malwida v. Meyenburg.
In der Tiefe, in der Stille
Wächet der Abgesieger: Wille.
Therese Rößlin.

Wetter-Übersicht

der Deutschen Seemarie.
Samstag, 13. September 1913.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|------------------------------|----------------|--------------|-----------|--------------------|--|
| Borlum | 771,6 | SW | wolkig | 13 | — |
| Hamburg | 770,9 | SW | Nebel | 11 | — |
| Swinemünde | 769,7 | SW | heiter | 11 | — |
| Neufahrwasser | 769,2 | SW | halb bed. | 10 | — |
| Wemmel | 769,8 | SW | heiter | 9 | — |
| Hannover | 771,6 | SW | Nebel | 8 | — |
| Berlin | 770,6 | — | wolkig | 10 | 0,4 |
| Dresden | 770,5 | — | Nebel | 7 | 2,4 |
| Breslau | 771,5 | ND | wolkig | 8 | 2,4 |
| Bromberg | 771,4 | — | heiter | 7 | — |
| Weg | 771,2 | ND | wolkig | 5 | 0,4 |
| Frankfurt, M. | 769,6 | ND | bed. | 9 | — |
| Stalzburg | 772,8 | ND | halb bed. | 6 | — |
| München | 772,3 | SW | wolkig | 7 | 0,4 |
| Paris | 772,9 | ND | bed. | 6 | — |
| Willingen | 769,2 | ND | wolkig | 11 | — |
| Kopenhagen | 766,5 | SW | Dunst | 11 | — |
| Stockholm | 769,5 | SW | heiter | 10 | — |
| Japarcanda | 765,3 | SW | Regen | 8 | 2,4 |
| Archangel | 759,4 | — | Nebel | 8 | 6,4 |
| Petersburg | 760,3 | SW | bed. | 4 | 6,4 |
| Warschau | 769,0 | ND | wolkig | 8 | 6,4 |
| Wien | 765,5 | SW | Regen | 10 | — |
| Rom | 761,6 | W | wolkig | 13 | — |
| Hermannstadt | 767,5 | SW | bed. | 14 | 2,4 |
| Belgrad | — | — | — | — | — |
| Biarritz | 767,2 | D | wolkig | 9 | — |
| Nizza | — | — | — | — | — |

*) Niederlag in Schauern.

Wetteranage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 14. September: Zeitweise heiter, tags wärmer trocken.

14. Septbr.: Sonnenaufgang 5.23 Uhr,
Sonnenuntergang 6.17 Uhr,
Mondaufgang 9.56 Uhr,
Monduntergang 7.15 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (15. n. Trinitatis) den 15. September 1913.
Altstädtische evangel. Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowik. Nachher Beichte und Abendmahlsfeier. Derselbe.
Neustädtische evangel. Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke.
Garnison-Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.
St. Johannis-Kirche. Morgens 8 1/2 Uhr: katholischer Militärgottesdienst. Divisionspfarrer Dr. Schmidt.
Evangel.-lutherische Kirche (Bachstraße). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst. Pastor Wohlgemuth.
Reformierte Kirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.
St. Georgen-Kirche. Morgens 8 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Feuer. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jochl. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Jochl.
Evangel. Gemeinde Rudat-Steuten. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst und Missionsbericht. Pfarrer Schönjan.
Evangel. Kirchengemeinde Gurste. Vorm. 9 1/2 Uhr in Gurste: Gottesdienst. Pfarrer Bafchow.
Evangel. Gemeinde Sulkan-Goltschan. Vorm. 10 Uhr in Goltschan: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 1/2 Uhr in Dtaszewo: Gottesdienst. Pfarrer Hiltmann.
Evangel. Kirchengemeinde Gr. Wösendorf. Vorm. 10 Uhr in Gr. Wösendorf: Konfirmation. Hierauf Beichte u. hl. Abendmahl. Pfarrer Pring.
Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppersmitzstraße 13, 1 Treppe. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Herr Fiedler-Bromberg.
Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 1/2 Uhr: Gottesdienst. Abends 6 Uhr: Jugendverein.
Evangel. Gemeinschaft, Thorn-Röder, Bergstr. 57. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendbund. Prediger Straub.

Schmeckt Ihnen das Essen?

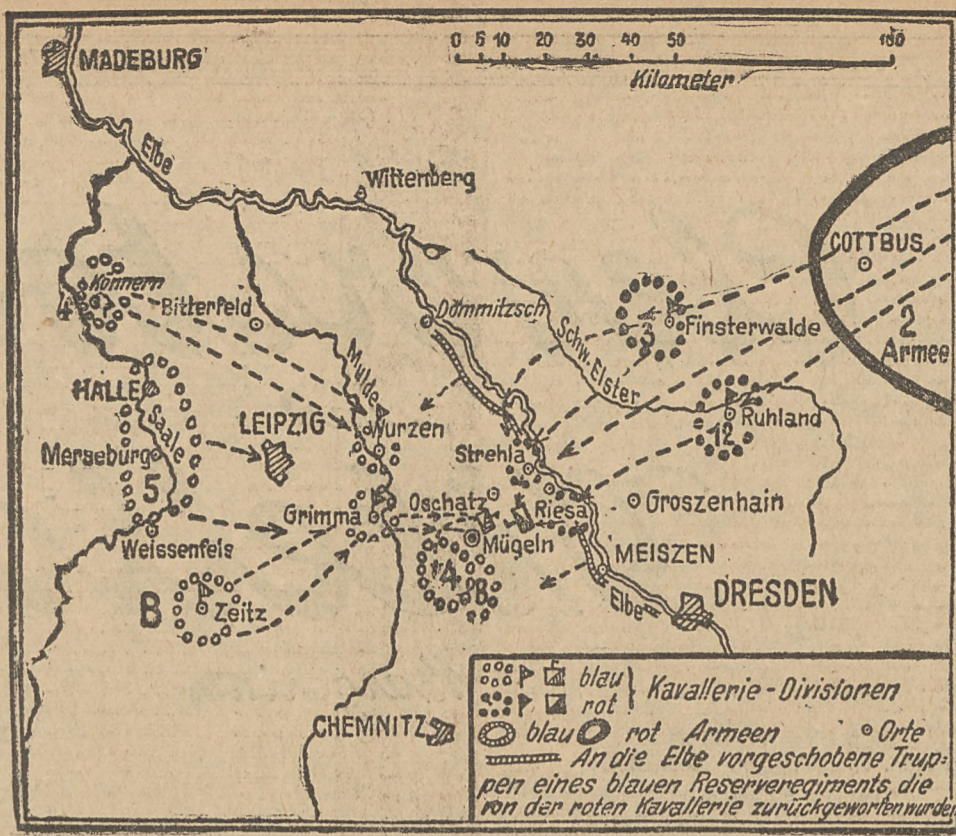
Wenn nicht, so gebrauchen Sie eine zeitlang Scotts Emulsion, welche die Eklust anregt, dabei selbst sehr reich an Nährstoffen ist, den Körper also in doppelter Hinsicht kräftigt. Scotts Emulsion ist für Erwachsene ebenso gut wie für Kinder.

Neue Osram-Drahtlampen
Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auergesellschaft Berlin O 71.

Kalender.

Deutscher Ostmarken-Kalender für das Jahr 1913. Frühzeitig wie immer stellt sich in diesem Jahre wiederum — bereits im 8. Jahrgang — der Kalender des deutschen Ostmarkenvereins ein, unentbehrlich für jeden, der dem Ringen des Deutschtums in unseren Ostmarken mit innerem Anteil gegenübersteht.



Karte zu den Deutschen Kaisermanövern 1912. Stand der Truppen am 11. September vormittags.

Mannigfaltiges. (Das kaiserliche Barackenlager) fällt durch seine Schlichtheit und soldatische Einfachheit auf. Es besteht aus vier etwa 10 Meter langen und vier Meter breiten Baracken aus Asbestpappe und Holz.

zeigt die militärische Situation kurz vor dem Zusammenstoß der beiden feindlichen Armeen. Die „blaue“ Armee hatte nach der dem Manöver zugrunde liegenden Supposition im Westen des Reiches einen Feind besiegt.

verjagte nun die rote Kavallerie diese Truppen und ermöglichte so den Übergang der beiden roten Armeekorps über die Elbe, während die blaue Kavallerie sich langsam nach Westen zurückzog.

(Berhafteter Defraudant.) Der Buchhalter Bogt, der in einem Drogengeschäft in Wiesbaden angestellt war, wurde gestern

wegen Unterschlagung von 24 000 Mark verhaftet. Bogt hat das gesamte Geld in leiblicher Gesellschaft und auf der Rennbahn durchgebracht.

(Hauptmann Kostewitsch) ist Mittwochs Mittag in Leipzig eingetroffen, angeblich, um beim Reichsgericht die Beschleunigung des gegen ihn wegen Spionage anhängig gemachten Verfahrens zu erwirken.

Rörner auf dem Felde, bevor das Korn eingefahren werden kann. Die Viehzüchter und Landwirte haben große Verluste in ihren Viehbeständen; sie stehen vor ihrem Ruin.

(Der Ursprung einer großen Industrie.) Die jetzt so bedeutende Granitindustrie der schottischen Grafschaft Aberdeen verdankt ihren Ursprung der fast zufällig im Anfang des 18. Jahrhunderts gemachten Entdeckung, daß sich die an der Küste Aberdeens verstreut liegenden Steine besonders zum Pflastern von Straßen eignen.

Advertisement for Mondamin-Fruchtflammeris, highlighting its benefits for preserving fresh fruit and its natural origin.

Berliner Börse, 12. September 1912

Large financial table containing market data for various sectors including Staats-Pap., Renten-Briefe, Eisenbahn-Prior., Obligat., Industriell., Bank-Aktien, and Wechselkurse.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1912 sind:

- 2 Diebstähle,
- 2 Körperverletzungen,
- 1 Unterschlagung

zur Feststellung, ferner:

- in 9 Fällen Lieberliche Dirnen, in 13 Fällen Obdachlose, in 5 Fällen Bettler, in 7 Fällen Trunkenheit, 4 Personen wegen Straßenhandels und Unfugs zur Arrestierung gekommen.

3551 Fremde waren gemeldet.

In der gleichen Zeit sind folgende Fundgegenstände angemeldet und bisher nicht abgeholt worden:

a) im Fundbureau verwahrt:

- 1 Kneifer im Futteral, 1 Johannerkreuz, 1 Erinnerungskreuz, 1 Kinderpazierstock, mehrere Teile eines Fahrrades, 1 Strumpf, 1 Frauenrock, 1 Medaillon, 1 Schlüsselbund, 1 Kindermütze, 1 Schillerbüchse, 1 Damenstiel, 1 Dienstmütze, 1 Kochgeschirr, 1 Futteral;

b) in Händen der Finder:

- 1 Strohhut bei Frau Karsten, Rapontstr. 2, 1 Wagenschuhdecke, 1 Wäscheleine bei Kaufmann Eisenberg, Rajenrstr. 13, 1 Paar Damenhandschuhe bei Rassenbuchhalter Majorowski, Rathaus, Zimmer Nr. 31, 1 Marittische bei Frau Gannott, Basaltampe 1 Ledertasche Graubenzersstraße 69, 1 Kneifer bei Siegelbesitzer Bolter, Gerechestr. 21, 1 Schlüsselbund bei Barb. Mauerstr. 15, 2;

c) Angelaufen, zugeflogen:

- 1 Wolfspilz, 1 Kanarienvogel, 1 junger, braungefleckter Jagdhund, 1 Vogel, 1 kleiner Wolfspilz, 1 junger Dohbermann, 1 kleiner weiß- und schwarzgefleckter Hund, 1 Forderier, 1 Terrier, 1 Bernhardinerhund und 3 kleine Hunde.

Die Verlierer, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen 3 Monaten geltend zu machen.

Thorn den 5. September 1912.
 Die Polizei-Verwaltung.

Königl. Gewerbebeschule zu Thorn.
 Abteilung A.: Bauische.

Beginn des Winterhalbjahres am 18. Oktober d. J.

Anmeldungen für den Eintritt in die 5., 4. oder 3. Klasse sind baldmöglichst zu bewirken.

Der erfolgreiche Besuch der 3. Klasse berechtigt zum Eintritt in die 2. Klasse jeder königlichen Bauergewerkschule.

Belehrungen wie Anmeldebüchlein sind kostenfrei zu beziehen durch die Direktion der königlichen Gewerbebeschule.

Achtung!
 Am Donnerstag den 19. d. Mts., 9 Uhr vormittags, werden auf dem Gutshofe in Neugrabitz 13 Stück 2- und 3-jährige **Sohlen** meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert. Desgleichen gelangt ein großer Vorrat von **totem Inventar aller Art** nach der Fohlenersteigerung ebenfalls zum Verkauf. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
 Die königliche Gutsverwaltung.

Wein- Litor- Bier- Selters- Erfrischungen

so wie alle and. Druck- fertigt schnell und billig
 Vihogr. Anstalt
A. Wagner,
 Heiliggeiststraße 10,
 Telephon 550.

Automobil- Fahrten

auf jede Entfernung unternimmt in modernsten Luxusautomobilen bei möglichster Preisberechnung

Th. Gesicki,
 Thorns ältestes und größtes Spezial- geschäft dieser Branche,
 Copennikusstr. 30 u. Grabenstr. 20.

Während des Badenjahres findet der Verkauf von Uhren, Gold-, Silber-, Alfenides- und optischen Waren in den hinteren Räumen meines Hauses zu ermäßigten Preisen statt.

Louis Grunwald
 Uhrenmacher, Neuhöft, Markt 12.

Beste obersteleische Sohlen, Würfel oder Ruß I,

offertiere bei

- Fahren von 25 bis 49 Zentner, à Mk. 1.30,
- Fahren von 50 bis 199 Zentner, à Mk. 1.27

pro Zentner frei Aufbewahrungsraum.

Bei Wagenbezügen bitte ich Extrao-fferte von mir einzufordern.

Thorn den 1. September 1912.
Bruno Heidenreich,
 Fernsprecher 194.

5-10 Mt. und mehr im Hause käuflich zu verp. Post- karte gen. R. Harichs, Hamburg 15.

Pianos Flügel, Harmoniums
 erste Weltmarken
Blüthner, Ibach, Steinway, Mannborg, C. I. Quandt, Berlin, G. Schwechten, sowie sollte **450 M.**
 Hauptgeschäft: **Posen, B. Neumann**
 Bismarckstr. 10
 Nur bei **Thorn, Culmerstr. 4, III.**

Sapon
 Schutz- Marke
 Hemd



Eine Überfahrt.

Die umsichtige Hausfrau kommt durch die teuren Zeiten am besten hinweg, wenn sie zum Waschen der Wäsche das bekannte „Sapon“-Waschextrakt gebraucht. — Das Waschen kostet dann in der Tat um die Hälfte weniger. Man spart die Wäsche und spart enorm an Zeit, Arbeitskraft und Brennmaterial. „Sapon“-Waschextrakt in jedem Laden erhältlich. 1 Pfd.-Paket nur 25 Pfg., 1/2 Pfd. 15 Pfg.
 Chem. Fabr. „ERGASTA“, Pr.-Stargard.

Bei vorkommenden Todesfällen halte mein

Sargmagazin, Windstrasse 1,
 bestehend in **Metall-, Imitations-, eichenen, mit Tuch überzogenen und Kinder-Särgen** bestens empfohlen.

Große Auswahl in Steppdecken, Kleidern, Jacken und allen sonstigen zur Bekleidungsanstellung gehörenden Artikeln zu soliden Preisen.

Aufbahrung und Amdelaber kostenlos.
 Hochachtungsvoll **Bernh. Foth.**

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
 1. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.

Violinstunden
 werden gewissenhaft gegen mäßiges Honorar erteilt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Kondensierte Schweizer Milch,
 pro Büchse 55 Pf., empfiehlt **Alfred Weber,**
 Floradrogere, Mellienstr. 32, gegenüber dem kaiserlichen Postamt. Fernruf 566.

Westpreussischer Provinzial-Forstwirtschafts-Berein.

Der Vorstand des im vorigen Jahre unter dem Vorsitz des Herrn Grafen v. Brünneck gegründeten Westpreussischen Provinzial-Forstwirtschafts-Bereins erlaubt sich, die Waldbesitzer, Kreis- und Stadtverwaltungen, die landwirtschaftlichen Vereine und Gemeinden und diejenigen, die ihre Odländereien aufforsten wollen und alle Freunde des deutschen Waldes auf das vielfach Nützliche und stets Wachsende des Vereins mit der Bitte aufmerksam zu machen, unserem Verein beizutreten. Dieser Verein hat den Zweck, die Privatwaldwirtschaft zu heben und seine Mitglieder auf Wunsch so billig als möglich zu beraten und alle hierzu erforderlichen Einrichtungen zu treffen und dem Kleingrundbesitz zur Aufforstung seiner Odländereien die hierzu erforderlichen Kiefern- pflanzen, solange der hierzu bestimmte Fonds ausreicht, unentgeltlich zu beschaffen.

Gegenwärtig besteht unser Verein aus: 65 Einzelmitgliedern, 3 Städten, 2 Kreisaußenbüchsen (13 land- wirtschaftliche Vereine und Gemeinden mit circa 620 Mitglieder).

Durch viele Bemühungen und mehrfacher persönlicher Besprechungen des Vorsitzenden des Vereins mit dem Herrn Minister und dem Herrn Oberpräsidenten hat das landwirtschaftliche Ministerium unserem Verein eine jährliche Beihilfe von 3000 Mark zur Aufforstung von Odländereien des Kleingrundbesitzes zc. bewilligt, sodass der Verein schon in den Jahren

1911 = 747 000 Stück 1 jährige Kiefern für 665 Mark 30 Pfennige
 und 1912 = 2 072 000 „ „ „ „ 1 702 „ 80

ankaufen und den Kleingrundbesitzern unentgeltlich liefern konnte, und für das Frühjahr 1913 sind schon wiederum von Kleingrundbesitzern fast zwei und eine halbe Million 1 jährige Kiefern erbeten worden, die, wenn es irgend möglich ist, auch für diese unentgeltlich durch unseren Verein beschafft werden sollen. Auch werden die Waldbesitzer, die unserem Verein beigetreten sind, wie schon öfters durch den Vorstand veröffentlicht worden ist, auf ihren speziellen Wunsch gegen die ermäßigte Gebührenordnung in forstlichen Angelegenheiten sachgemäß und billig beraten.

Der Beitrag, welcher bis zum 1. Oktober jedes Jahres zu zahlen ist, ist wohl als sehr gering zu bezeichnen und beträgt für jedes Einzelmitglied nur 3 Mark, für eine Gemeinde oder landwirtschaftlichen Verein 5 Mark, für eine Stadtgemeinde 10 Mark und für einen Kreisaußenbüchse 25 Mark pro Jahr. Die Beiträge sowie sämtliche Anfragen sind stets an den Vorstandsvorsitzenden Oberförster Schlicht-Langfuhr, Eshenweg 5 einzuliefern, der auch auf Wunsch die Satzungen und andere Drucksachen unseres Vereins einem jeden Interessenten auf Wunsch und seine Anfragen in Fortsachen beantwortet.

Auch gewährt die Forstberatungsstelle, die schon durch unseren Forstfachverständigen seit vielen Jahren in Westpreußen geleitet wird, und jetzt durch unseren Verein bei Aufstellung von Forstbetriebsplänen, Forstwert- berechnungen und Schätzung von Holzbeständen auf Waldflächen zc. vertritt, einem jeden Waldbesitzer auf Wunsch durch eine billige und vortheilhafte Beratung einen großen Nutzen, umso mehr, da bei der Westpreussischen Landwirthschaftskammer keine Forstberatungsstelle mehr existiert.

Die ganze Tätigkeit unseres forstwirtschaftlichen Vereins ist überhaupt nur eine sehr nützbringende, die sich schon in den ersten Jahren durch umfangreiche Kultivierung von Odländereien und Schaffung von jungen Holzbeständen, sowie durch die lebhafteste Beteiligung vieler Großgrundbesitzer, Gemeinden und landwirtschaftliche Vereine erwiesen hat. Auch ist der Verein für die Allgemeinheit in der Provinz und für den Staat zweifellos von großem Vorteil. Daher bitten wir nochmals alle Waldbesitzer, landwirtschaftliche Vereine und Gemeinden, Kreis- und Stadtverwaltungen und diejenigen, die ihre Odländereien aufforsten wollen, sowie alle Freunde des deutschen Waldes, unserem Verein recht zahlreich beizutreten und unser sehr nützliches und umfangreiches Unter- nehmen unterstützen zu wollen.

Graf v. Brünneck-Vellschwitz, Vorsitzender.
 Schlicht, Oberförster, geschäftsführendes Vorstandsmitglied.
 Freiherr v. Paesle, stellvertretender Vorsitzender.

Flechtenfranke!
 aller Art, Juden, Ausschläge, Krätze, Hämorrhoiden, offene u. geschw. Weine, teile ich jedem gern mündl. oder schriftl. mit, wie sich selbst davon befreit.
 Frau A. Stricker, Brauwaide 139, Niederstraße 108.

Tapeten!
 Naturell-Tapeten von 10 Pf. an Gold-Tapeten 20
 in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 260
 Gebr. Ziegler, Lüneburg.

Strickmaschinen
 aller Systeme, mit 30-50 Mt. Anzahlung. Rat. frei. P. Kirsch, Braunschweig.

Wohnungsgesuche
Ein möbliertes Zimmer
 mit guter Pension in der Bromberger Vorstadt gesucht.
 Angebote mit Preisangabe u. Z. A. 300. hauptpostlagernd Thorn, erb.

Wohnungangebote.
 Zwei freundl., gut möbl. Vorderzimmer, 3 Burschenst., zu verm. Talstraße 26.

Elegant möbliertes Zimmer
 mit besonderem Eingang, guter voller Pension, vom 1. 10. an einem Herren zu vermieten.
 Araberstr. 4, 1 Et.

Gut möbl. Zimmer
 mit voller Pension, sep. Eingang, vom 1. 10. zu vermieten. Araberstr. 3, 1.

2 möbl. Zimmer zu vermieten. Sicobandstr. 1.
Ein gut möbliertes Zimmer, sep. Eingang, gegenüber den Reichsbank- anlagen, sofort zu vermieten. Grabenstr. 10, 1 Et.

Wohnungen:
 2 Zimmer, Küche mit Zubehör, Wald- straße 47, Preis 204 Mark,
 3 Zimmer, Küche, Bad, Mädchen- stube, elektr. Licht u. Gas, Wald- straße 49, part., per 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 450 Mark,
 3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Rajenrstr. 37, per sofort oder 1. 10. 12 zu vermieten, Preis 300 bis 340 Mark.
 Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Mellienstraße 129.

Herrschafft. Wohnung,
 6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstadt, Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.

Markus Henius, G. m. b. H.
Parterre-Wohnung,
 3 Zimmer, Entree, Küche mit Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
 Dr. Droese, Lindenstr. 9.

4-Zimmer-Wohnung
 vom 1. 10. zu vermieten
 Lubrecht, Schulstraße 9.

Wohnung,
 4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
 Freder. Graubenzersstr. 81.

Kleine Wohnung
 zu vermieten. Hoffstraße 17.

Eine Wohnung,
 parterre, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, per 1. 10. 12 zu vermieten. Zu er- fragen bei
 K. Schall, Culmerstr. 17.

Wohnung in der 1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Entree, Gas, Wasserleitung und Zubehör, nahe der Stadt, 3. 1. 10. 3. d. Hörsnerstr. 2, gegenüber dem Wollmarkt.

Eine kleine Wohnung, Zimmer und ruhige Mieter vom 1. 10. 12 zu ver- mieten. Waldstraße 29a.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäderstr. 11, 1.
Die 1. und 3. Etage
 im Hause
Breitestraße 17
 ist vom 1. Oktober zu vermieten.
 Zu erfragen bei
 Hermann Rapp, Breitestr. 19.

Zwei große Zimmer
 mit Kabinet,
 auch zu Kontorzwecken geeignet, vom 1. 10. zu vermieten. Anfragen bei
 H. Safian, Baderstr. 23.

Wohnung,
 4 Zimmer, Gas, Bad u. Zubehör, vom 1. 10. 12 z. om. Thorn-Moder, Lindenstr. 3.

Lagerplatz
 mit Schuppen, Lagerräumen, Pferde- stall und Kontor ist sofort zu vermieten.
Curt Otto, Tel. 659,
 Roter Weg, gleich hinter dem Durchbruch zur Culmer Chaussee.

Ein Speicher
 von sofort zu vermieten. Anfragen bei
 H. Safian, Baderstr. 23.